

Der Forstwald

MITTEILUNGEN DES BÜRGERVEREINS

Ausgabe 22 · Mai 1993

Liebe Forstwalder Mitbürgerinnen und Mitbürger,

„Wir wohnen hier, naturbedingt und durch eigene Gestaltung, in einem der schönsten und angenehmsten Stadtteile Krefelds. Unser Wohngebiet Forstwald ist für viele Krefelder ein Naherholungsgebiet.“

Mit diesen Sätzen begann mein Leitartikel zur 20. Ausgabe, Jahrgang 1991, dieser Zeitschrift. In diesem Jahr sind uns doch leichte Zweifel gekommen, was die „eigene Gestaltung“ angeht. Stimmen die nur noch in den eigenen vier Gartenzäunen?

So manche Beobachtung außerhalb dieser Zäune rechtfertigt die Zweifel. Immer wieder werden Müll und Gartenabfälle in den Wald gekippt, wild im Wald geparkt (der Waldrand ist auch Wald!); der Anblick der Papier-Container war und ist unbeschreiblich, und deren Zustand belästigt die Anwohner; im Wald müssen um unser Naturdenkmal Landwehr Zäune errichtet werden, weil sie sonst Opfer gedankenlosen Mißbrauchs durch zeitgemäße (?) Freizeitbeschäftigung wird. Man kommt sich wie ein Büttel und Miesmacher vor, wenn man so etwas anprangert. Aber: Gestaltung heißt auch, eigene Sünden und die anderer mit eigenen Mitteln zu verhindern trachten.

Dabei ist nämlich zu grundsätzlicher Miesmacherei in unserem Forstwald kein Anlaß. Wie schön es hier ist und war außer dem, was Sie schon selbst wissen, können Sie dem vorliegenden Heft entnehmen. Es berichtet über historisches, z.B. die alte Kur und den Stockhof, Denkmale (und an was). Sie erfahren, was es mit Sankt Martin auf sich hat (von ihm selbst!). Es berichtet über das reiche Leben in den Vereinen, den Kirchen, sozialen (Lehnstuhl) und freizeit-kulturellen (Malkreis) Einrichtungen. Bekannte Forstwalder werden nach dem Lesen noch bekannter sein. Und ein Hauch der großen weiten Welt der bildenden Kunst wird Sie treffen, wenn Sie erfahren, daß ein schon international bekannter bildender Künstler (unsrer des Jahres!) sich mit einem Kreis im Forstwald niederlassen wird (auch wenn nicht Allen alles gefällt).

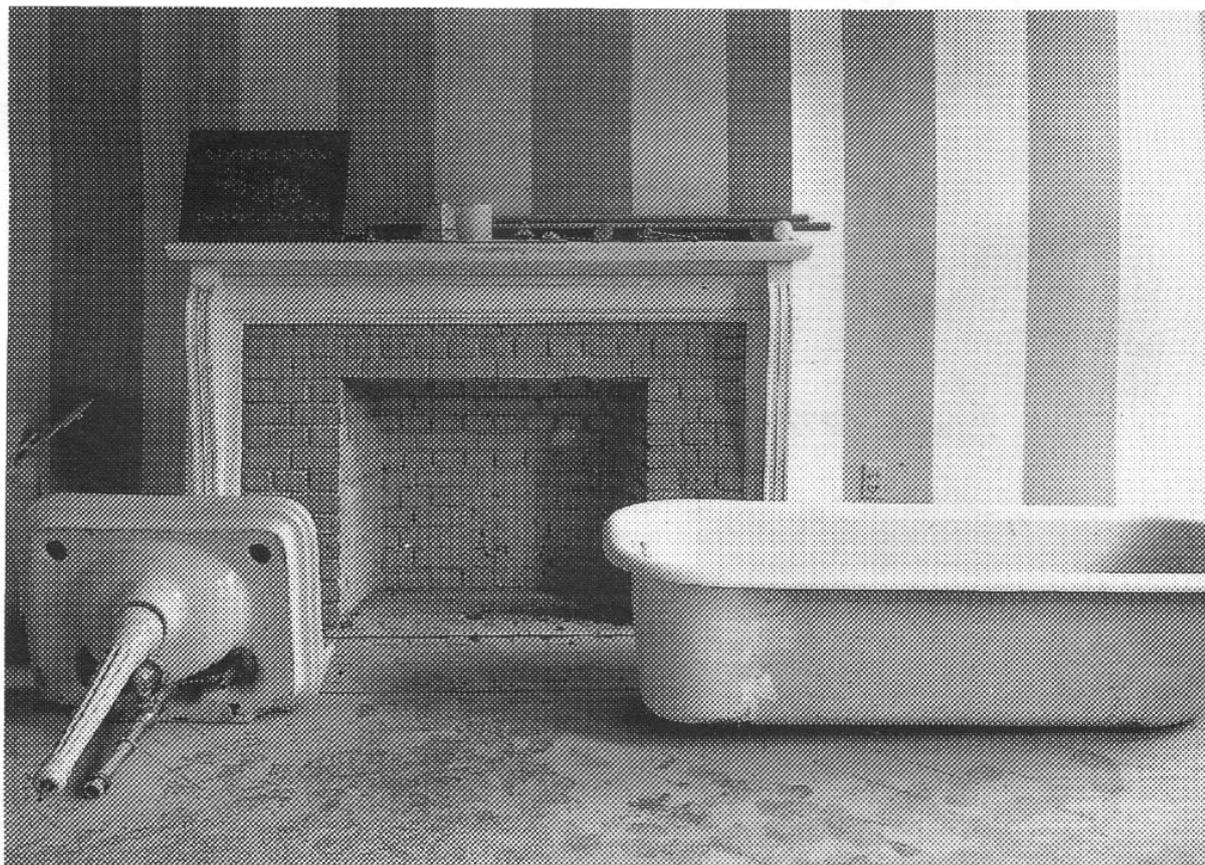
Was schön ist, kann noch schöner werden. Wir haben einiges für den Forstwald getan, was, können Sie auf den ersten Seiten lesen. Wir wollen aber auch weiter gestalten. Am liebsten mit Ihrer Unterstützung. Und wenn ich mich schon eingangs zitiert habe, dann kann ich es mir auch am Ende erlauben:

„Wir laden Sie herzlich ein,..., Mitglied im Bürgerverein zu werden und so an der Erhaltung und Gestaltung unseres Lebensumfeldes mitzuwirken.“

Nutzen Sie die beiliegende Karte!

Herzlichst Ihr

Hans Jürgen Herzog



GUT SIEHST DU AUS, ALTES HAUS

Wohnraum ist heutzutage ebenso knapp wie teuer. Es zahlt sich aus, Ihr Wohneigentum auf den neuesten Stand zu bringen und jeden Quadratmeter bestmöglich auszunutzen. Wenn Sie selbst darin wohnen, kommen Sie in den Genuß von mehr Komfort und sparen Heizkosten. Investieren Sie in ein vermietetes Objekt, erhöhen Sie Komfort und Attraktivität Ihrer Immobilie ebenfalls und können dadurch

bessere Mieten erzielen. An der Finanzierung soll's nicht scheitern. Unsere »Baufinanzierung aus einer Hand«, ein gemeinsames Finanzierungsprogramm von Sparkasse und LBS, bietet alternative Finanzierungsmodelle unter Einbeziehung der steuerlichen Aspekte.

Lassen Sie sich von uns beraten. Damit auch Sie bald sagen können: Gut siehst du aus, altes Haus.



wenn's um Geld geht...

Sparkasse Krefeld
seit 1840 – Fest auf dem Boden der Zukunft



Einladung zur JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

des Bürgervereins Forstwald, am **Freitag, dem 4. Juni 1993**,
20 Uhr im Waldhof, Hermann-Schumacher-Straße

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Genehmigung des Protokolls der JHV1992
3. Jahresbericht des Vorsitzenden
4. Kassenbericht
5. Entlastung des Vorstandes
6. Ergänzungswahlen zum Vorstand
7. Wahl der Kassenprüfer
8. Neue Satzung für den „Bürgerverein Forstwald e.V.“
9. „Krefeld lebendig gestalten - auch in schwierigen Zeiten“
Willi Wahl, Oberbürgermeister der Stadt Krefeld,
anschließend Diskussion
10. Fragen und Anregungen

Altes und Neues

Wie in jedem Jahr können wir auch für das ablaufende von Erfolgen und von nicht oder nur teilweise erledigten Dauerbrennern berichten. Da hat uns seit der letzten Jahreshauptversammlung beschäftigt:

Kasernengelände der Briten: Wiederaufforstung oder Wohnbebauung?

Wie wir erfuhren, kann ab Ende 1994 mit einer Entscheidung der NATO gerechnet werden, wie dieses Gelände in Zukunft genutzt werden soll. Für den Fall, daß es für zivile Nutzung freigegeben wird, ist es für uns Forstwalder wichtig, zu wissen, was denn dort geschehen soll. In Vorstand, der darüber beraten hat, besteht keine Einmütigkeit. Es wird daran erinnert, daß die Zustimmung zur militärischen Nutzung, für die Wald geopfert werden mußte, mit dem Versprechen verbunden war, die Fläche wieder aufzuforsten, wenn die Militärs abziehen. Dem entgegengehalten, daß im Angesicht des Mangels an Wohnbauangebietern dieser Wunsch schwer aufrechterhalten werden kann; wieder würden wir als Egoisten dargestellt. Die gemischte Bebauung dieses Gelände hätte für den Forstwald im übrigen auch Vorteile: durch mehr Einwohner könnte die Infrastruktur verbessert werden: Schule, Bahn, Bus Einzelhandel etc. könnten wirtschaftlicher arbeiten.

Der Vorstand hat deswegen mit Mehrheit beschlossen, beim Oberstadtdirektor die planungsrechtliche Sicherung anzuregen. Er hat unsere Anregung aufgenommen und mitgeteilt, daß erste Überlegungen zur Erstellung eines Bebauungsplans angestellt würden.

Dieses Verfahren sieht im Normalfall Bürgerbeteiligung vor. Der Bürgerverein wird aktiv mitwirken und zu gegebener Zeit im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung dieses Thema zur Diskussion stellen.

Parken im Forstwald

Erholungssuchende aller Art - Sportler, Wanderer, Spaziergänger, Cafe und Restaurant-Gäste - besuchen in immer stärkerem Maße den Forstwald. Die vorhandenen Parkplätze reichen nicht mehr aus, zumal insbesondere die Jogger am liebsten mit dem Auto unmittelbar an der Startplatz fahren. Es wird zunehmend auf Waldrand-Streifen geparkt aber auch auf Waldwegen und anderen nicht erlaubten Stellen. Dadurch wird der Bestand des Forstwaldes stark gefährdet (Verdichtung des Bodens über dem Wurzelwerk, Eindringen von Schadstoffen wie Öl etc.).

Wir haben uns von unserem Stadtförster a.D. Heinrich Gall-

hoff, 2. Vorsitzender der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, die Vorschläge dieser Institution zur Verbesserung der Parkmöglichkeiten bei gleichzeitigem Schutz des Waldes vortragen lassen. Diese sehen vor, die vorhandenen Parkplätze am Bahnhof und gegenüber dem Forsthaus besser auszubauen bzw. zu markieren, damit bei gleicher Fläche mehr Fahrzeuge aufgenommen werden können. Außerdem ist die Errichtung eines Parkplatzes an der Forstwaldstraße auf dem Acker entlang des stadteinwärts gerichteten Waldrandes vorgesehen. Das wilde und schädigende Parken soll durch Anpflanzung von Hecken an den Waldrändern verhindert werden.

Die Vorschläge haben uns gefallen, weil sie sowohl die Interessen des Waldes als auch der Besucher berücksichtigen. Es sind noch einige Fragen zu prüfen, es fallen aber auch Kosten für Planung, Grundstückserwerb (ggf. durch Tausch) und tiefbauliche wie forstliche Maßnahmen an (Wasserschutz), so daß die Realisierung auf Grund der finanziellen Misere bei der Stadt wohl kurzfristig nicht erreicht werden kann.

Waldbegehung mit Stadtförster Wilhelm Rohling

Der Gang mit unserem Förster durch den Wald ist schon fast Tradition. Diesmal galt unser Hauptinteresse den abgeladenen Grünabfällen (siehe weiter unten); hier konnten wir feststellen, daß sich die Situation gegenüber 1992 etwas gebessert hat (oder war es noch zu früh im Jahr?).

Das andere „Objekt“ war die Brunnenbaustelle zur Erweiterung des Wasserwerks Forstwald II. Sie liegt etwa südlich des Forsthauses. Der Zustand, herbeigeführt durch die LKW der ausführenden Firmen, war erschreckend.

Herr Rohling konnte uns aber beruhigen: Anfang Juni wird die Maßnahme abgeschlossen sein. Dann sollen die Gräben wieder verfüllt, die z.Zt. geschlossenen Fuß- und Reitwege wieder geöffnet und die beschädigten Wege wieder hergerichtet werden. Er versicherte, daß die mit dem eigentlichen Brunnenbau und der Rohrverlegung beauftragte Firma sehr

ordentlich gearbeitet und mit Bäumen und Wurzeln pfleglich umgegangen sei.

Landwehr wird Naturdenkmal - und dann eingezäunt

Die Liebe einiger, vornehmlich jugendlicher Mitmenschen zum Wald, besonders zur Landwehr, hat für diese auch unliebsame Folgen. Durch häufiges Begehen, Bespielen, hauptsächlich aber durch das Befahren mit Fahrrädern (neu-deutsch-undeutsch und auch sonst schlimm: mountain-bikes) wird die Landwehr schwer beschädigt. Damit dieses Naturdenkmal „überleben“ kann, muß es eingezäunt werden.! Kommentar: keiner.

Postfrachtzentrum

Ein renommierter Krefelder Politiker hat geäußert, das Postfrachtzentrum würde entstehen, auch wenn sich ein paar Forstwalder dagegen wehren würden.

Wir sind der Überzeugung, daß er nicht so sicher sein sollte: Ohne großen Aufwand wurden fast 500 Unterschriften gesammelt, die uns bevollmächtigen, alle Rechtsmittel gegen einen entsprechenden Bebauungsplan bzw. alle mit dieser Sache zusammenhängenden Verwaltungsakte einzulegen. Den aktuellen Stand kennen die meisten aus der Presse: Der Bezirksplanungsrat beim Regierungspräsidenten hat die Änderung des Gebietsentwicklungsplanes beschlossen. Dies muß noch vom Minister für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft genehmigt werden.

Damit ist für die Stadt Krefeld der Weg frei, einen Bebauungsplan für die Nutzung des Geländes als Postfrachtzentrum aufzustellen. Weitergehende Wünsche hat die Stadt Krefeld, nämlich zusätzlich Gewerbegebiet für den Mittelstand zu schaffen, hat der Bezirksplanungsrat nicht erfüllt, obwohl dies mit hoher Wahrscheinlichkeit weniger störend gewesen wäre. Wann wir welche Rechtsmittel nutzen, wissen wir zur Zeit noch nicht. Wir wollen uns auch einen gewissen Überraschungseffekt nicht nehmen lassen. Rechtsmittel sind auch von den Naturschutzverbänden und dem Landesamt für Ökologie geplant.

Flughafen Mönchengladbach/Neersen

Hierzu gibt es nicht viel Neues: Zeitungsberichten zufolge steht der Vertragsabschluß zwischen den Flughafengesellschaften Düsseldorf und Mönchengladbach kurz bevor. Der 50 Millionen Mark teure Umbau kann beginnen. Verkehrsminister Kniola erklärte, daß danach mit einer Reduzierung der Starts und Landungen in Mönchengladbach zu rechnen ist (angeblich starke Reduzierung der Sportfliegerei durch das Instrumentenlandesystem).

Zwischenzeitlich war aus dem Kreis Neuss und aus Viersen das Gerücht aufgekommen, für den Gladbacher Flugplatz würde das Nachtflugverbot aufgehoben, um die Luft-Paket-Post schnell an das geplante Postfrachtzentrum an der Krefelder Hückelsmay zu bringen. Der Verkehrsminister dementiert: Das Nachtflugverbot bleibe erhalten. Hätte man sich doch den naiven Glauben an obrigkeitliche Äußerungen bewahren können!

Bahnhof Forsthaus

Das verbesserte Angebot der Bundesbahn (Studentakt) ist gut angenommen worden, auch außerhalb der Hauptverkehrszeiten, von Ausflüglern, zu Urlaubs- und Vergnügungs- und Einkaufsfahrten. Zu Zeiten sind die Züge übervoll, die Bahn kann aber aus Mangel an Waggons keine zusätzlich bereitstellen. Neulich ist sogar ein Zug aus ebendiesem Mangel ausgefallen. Wegen Urlaubs der Streckenmanagerin war von der Bahn bis Redaktionsschluß keine befriedigende Stellungnahme zu erhalten. Sie folgt auf der Jahreshauptversammlung.

Wer weiß es immer noch nicht?

Oder tut's trotzdem?: Gartenabfälle im Wald.

Eigentlich sollte es ja jeder wissen: Was früher einmal in kleinen Mengen geduldet wurde, wird heute verfolgt und bestraft. Das hängt sicher auch damit zusammen, daß immer größere Gärten in immer größerem Maße gelichtet werden und die Überbleibsel unübersehbar im Wald abgeladen werden. Es ist bisweilen atemberaubend, mit welcher Unverfrorenheit, auch am hellen Tag, an den bekanntesten Stellen, möglichst nah auf der gegenüberliegenden Straßenseite, entlang von Waldrand und Eisenbahn, dies geschieht.

Zugegeben: Die neue städtische Regelung, wenige Male im Jahr zur festgesetzten Zeit mit dem Container zu kommen, um

Gartenabfälle einzusammeln, ist nicht befriedigend: Wenn gerade an diesem Tag jemand verhindert ist oder wenn's dann regnet, bleibt das Zeug zu Hause liegen. Andererseits mußte die Stadt die Dauerabladestelle - Container an der alten B 57 - die für die vernünftige Benutzung wesentlich besser geeignet war, schließen. Sie wurden aber, weil unbeaufsichtigt, mißbraucht für Müll und Sperrmüll aller Art.

Hinweis: **Sie können Gartenabfälle bei der städtischen Sammelstelle am Baackesweg (Stadtgärtnerei) während der Dienstzeit von 8.00 bis 15.00 Uhr abgeben.**

Bitte, sagen Sie das auch Ihrem Nachbarn.

Papiercontainer - Ein Trauerspiel in vielen Aufzügen

Nun sind sie endlich weg, die Papiercontainer vom Bellenweg-Bahnübergang. Papier wird aber nach wie vor dort noch abgelagert. Die Sammelstelle am Waldhof ist um einen Behälter erweitert worden, aber das reicht wohl nicht, es wird in Mengen daneben gelegt.

Konnten wir uns - teilweise zu recht - damit trösten, daß am Bellenweg überwiegend Menschen aus Sankt Tonis ihren Mist unfein abgeladen haben, zeigen erste Beobachtungen von Hobby-Kriminalisten, daß die Schweine auch aus dem Forstwald kommen. Wie die beiden ersten muß jeder damit rechnen, angezeigt zu werden.

Oder ist es nötig, darauf hinzuweisen, daß es sowohl unangebracht als auch **verboten ist, Abfälle neben die vollen Container zu stellen, daß man das Zeug entweder wieder mit nach Hause oder zum nächsten Container mitnehmen muß?**

Wir sind mit der Stadt ständig in Gesprächen mit dem Ziel, eine häufigere Leerung zu erreichen, insbesondere am Wochenende. Das ist aber schwierig, weil die Stadt normalerweise am Wochenende nicht arbeitet, der meiste Müll aber gerade am Wochenende entsorgt wird.

Vorschläge, Hinweise und Fragen können Sie bei Herrn Kunz, einem agilen und hilfsbereiten Mitarbeiter des Fuhrparks, unter der Telefonnummer 86 3118, anbringen, Natürlich auch bei uns!



Photo: Dr. P. Seidel

Auch eine Forstwaldidylle

Bürgerverein als eingetragener Verein (e.V.)

Für alle Aktivitäten des Bürgervereins, die Rechtsgeschäfte begründen, müssen die Vorstandsmitglieder, besonders der Vorsitzende und die Kassiererin, ihren eigenen Namen hergeben und damit auch persönlich haften. Denn solange der Bürgerverein nicht ins Vereinsregister eingetragen ist, ist er nicht rechtsfähig und kann keine noch so simplen Verträge schließen (das Einkaufen von Weckmännern für Sankt Martin ist beispielsweise so ein Vertrag, wenn auch ein formloser).

Die Aktivitäten des Vereins haben mit dieser Zeitung, dem Martinszug und anderen Vorgängen einen Umfang eingenommen, für den persönlich zu haften keiner Privatperson zuzumuten ist.

Wir werden daher der Jahreshauptversammlung einen Satzungsentwurf für den eingetragenen Verein vorlegen. Der haftet dann mit seinem Vereinsvermögen. Für spezielle Risiken werden - wie bisher - Versicherungen abgeschlossen. Ansonsten bleibt alles beim alten.

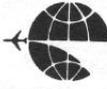


**Der
Reisefuchs**
W. Kiwitz GmbH

Martin-Rieffert-Straße 11 · 47877 Willich
Telefon 0 21 54/42 87 15 · Fax 0 21 54/33 47







**Ihr
Reise-Service**
W. Kiwitz GmbH

Marktstr. 8 (Fußgängerzone) · 47918 Tönisvorst
Telefon 0 21 51/79 50 48 · Fax 0 21 51/70 06 26

Mallorca, Alcudia, 4 Sterne-Strandhotel, 2 Wochen HP, z.B. Sept. und Okt. 1993 = **1.159,-**
Karibik, Dom. Republik, 4 Sterne-Strandhotel, 2 Wochen ÜF, z.B. Abflug Oktober 93 = **1.798,-**

Flug-, Fern-, Bahn-, Busreisen · Club- und Städtetouren · Kreuzfahrten · Last-Minute-Reisen
 Ferienwohnungen/Hotels · Kururlaub · Individuelle Durchführung von Einzel- und Gruppenreisen
 Guter Service · Freundliche Beratung · Vergleichen Sie Preis und Leistung · Buchung auch telefonisch



*Ist doch klar-
ich kauf' bei
SPAR*

WERNER KRONER
Hochbendweg 19
Krefeld-Forstwald



H.-M. Meuthen GmbH · Hochbendweg 1 · Tel. 3 56 41

KFZ-
Repara-
turen
aller Art

ASU-
und
TÜV-
Ab-
nahme

Autom.
Schnell-
Wasch-
anlage

Batterien

Reifen

Zubehör



am Forstwald
SB-Station
Servicenter

Der Forstwald und die Bahn

„Nachdem die Bundesbahn mit dem neuen Fahrplan ab 1. Juni für **Forsthaus** den Studententakt eingeführt und damit erheblich verbesserte Anbindungen nach Krefeld, Duisburg, Mönchengladbach, Aachen und Düsseldorf geschaffen hat, will auch der Bürgerverein Forstwald sein Wort halten und auf seine Art für diese Verbindungen werben, damit immer mehr Forstwalder von den Möglichkeiten Gebrauch machen und damit letztlich dazu beitragen, daß der Bahnhof Forsthaus erhalten werden kann.“ - So stand es in der Rheinischen Post vom 25. Juni 1992.



Die ersten Teilnehmer am Bahnhof mit Kind und Wagen

Und wie sah das aus?

Schon gut eine halbe Stunde vor Abfahrt des planmäßigen Zuges um 11.07 Uhr ab Forsthaus waren die Forstwalder auf den Beinen in Richtung Bahnhof. Nicht mit „Kind und Kegel“, wie einmal ein Werbespruch der Bundesbahn lautete (denn merke: It. Duden - Kegel = uneheliches Kind), wohl aber in allen Altersklassen, mit Kindern in Kinderwagen und sogar mit Hunden. Der Bahnsteig füllte sich stetig. Herr Herzog, auf dem Bild kritisch beäugt von unserer Kassiererin, Frau



Herr Herzog bei der Fahrkartenverteilung

Michelau, verteilt die Karten der Bundesbahn. Ja, Ordnung muß sein, auch bei einem so fröhlichen Anlaß. Und man kann wirklich froh darüber sein, daß es noch so günstige Tarife gibt! Für 5 Personen in der Preisstufe A beträgt der Preis 7,00 DM, das sind nur 1,40 DM pro Person. Insgesamt nahmen ca. 200 Forstwalder dieses Angebot wahr.

Der Schaffner, aber auch die übrigen Fahrgäste waren erstaunt, wie sich ein „Bummelzug“ an einem Sonntagmorgen so plötzlich füllte. Die Stationen Krefeld-Hauptbahnhof und Krefeld-Oppum waren bald durchfahren und schon um 11.17 Uhr Krefeld-Linn erreicht. Hier leerte sich der Zug genau so schnell, wie er sich in



Forsthaus gefüllt hatte.

Eine lange Kolonne machte sich auf in Richtung Burg Linn, unterbrochen nur durch die Schaltung der Fußgänger-Ampeln, die auf eine solche Frequenz nicht eingestellt sind. Demzufolge hatte der Wanderführer des Vereins Linker Niederrhein, Herr Hübbers, zunächst etwas Mühe, die Gruppe einigermaßen beisammen zu halten. Einige Ältere, denen die Wegstrecke, insbesondere auch die Hitze zu anstrengend waren, blieben in Linn zurück oder verkürzten die Wegstrecke, indem sie nach Oppum wanderten. Für den Rest hatte Herr Hübbers, in genauer Kenntnis der Geographie und des Sonnenstandes, die Wanderstrecke kurzfristig so verändert, daß man weitgehend im Schatten der Bäume gehen konnte. Wir waren ihm dafür sehr dankbar, denn gegen Mittag kletterte das Thermometer in die Gegend von 30 Grad im Schatten. Für viele Forstwalder war dieses Stück im Osten von Krefeld Neuland. Nach dem Park um Burg Linn führte der Weg durch den Greiffenhorst-Park, am Römersee entlang, dann über die Straße in der Elt durch das baumbestandene Wasserschutzgebiet zurück nach Linn. Weiter ging es durch einen Teil des Schönwasser-Parks zum Bahnhof Oppum, wo eine Gruppe, die den kürzeren Weg gewählt hatte, bereits wartete. Um 14.41 Uhr wurde wieder ein fahrplanmäßiger Zug bestiegen und um 14.50 Uhr betraten alle frohgelaunt heimischen Boden. Dort wurden sie von einem Bläser-Quartett mit flotter Musik empfangen.

Durch den renovierungsbedürftigen Tunnel kam man vor das Bahnhofsgebäude. - Dieser Tunnel war ursprünglich Anlaß der Bundesbahn, den Bahnhof Forsthaus zu schließen, da die Nutzung durch Fahrgäste in keinem wirtschaftlichen Verhältnis zu Instandsetzungskosten war. Inzwischen scheint diese Gefahr gebannt. Es muß noch erwähnt werden, daß dieser Tunnel leider auch als Abfall-Ablagerungsstelle benutzt wird und entsprechend aussieht. Herr Stock bewaffnete sich kurz entschlossen mit hauseigenen Besen und Schaufeln und beseitigte den Unrat, damit dieser Anblick den Forstwaldern erspart blieb.

Auf dem Bahnhofs-Vorplatz waren schon die Stände für die leibliche Erfrischung mit Getränken und Würstchen, sowie Spießbraten und Erbsensuppe aufgebaut. Dazu spielte die Kapelle flotte Weisen. Nach und nach verließen die Teilnehmer den Festplatz, und es kehrte die sonntägliche Ruhe am und um den Bahnhof wieder ein.



Wer könnte bei einem so freundlichen Angebot „nein“ sagen?
Frau Stock bietet die letzte Portion an.

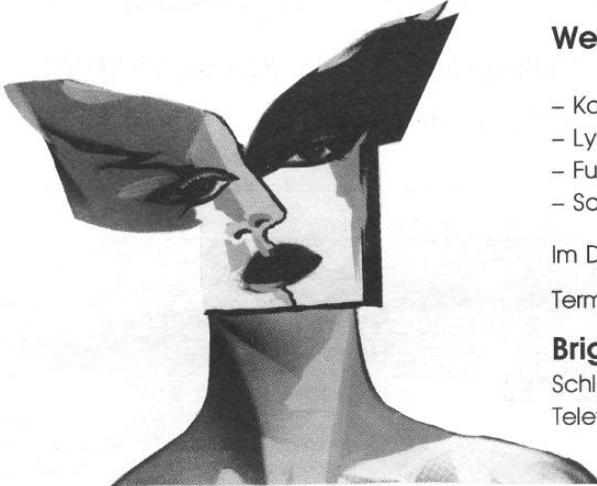
Doch halt! Vorher muß all denen, die im Vorfeld die Vorbereitungen getroffen haben, ganz herzlich gedankt werden.

Zunächst Herrn Herzog, der zahlreiche Gespräche mit der Bundesbahn geführt hat, um die Schließung des Bahnhofs zu vermeiden. Die Bundesbahn ließ sich überzeugen und tat dann das ihrige dazu, um die Werbetrommel zu rühren. Sie spendete, einschließlich der Fahrkarten, 2.000,- DM. Dank sei hier auch Frau Kremer, der Streckenmanagerin bei der Bundesbahndirektion Köln, ausgesprochen.

Herrn Rohrbach, der einige Hürden zu nehmen hatte, die letzten kurz vor Beginn der Veranstaltung, um das Bierzelt zu installieren, und vor allem, um die notwendige Stromversorgung sicherzustellen. Herrn und Frau Stock und den Pfadfindern für den Aufbau der Tische und Bänke und die kulinarische Betreuung. Und zuletzt den Forstwaldern, die unsere Aktion so nachdrücklich unterstützt haben. Aus dem Reinerlös der Veranstaltung konnten 993,65 DM der Forstwalder Seniorenbetreuung „Der Lehnstuhl“ zur Verfügung gestellt werden.

Halten Sie unserem Bahnhof **Forsthaus** die Treue und nutzen Sie die Züge, wenn Sie einmal nach Krefeld, Linn, Oppum oder Uerdingen wollen. Auch wenn in diesem Jahr die Preise erhöht werden, kann der Zeitgewinn oder ein Gruppenangebot durchaus mit dem eigenen PKW konkurrieren.

Peter Roth



Wechseln Sie mal die Farbe!

- Kosmetikbehandlung (auch Akne)
- Lymphdrainage
- Fußzonenreflexmassage
- Sonnenbank

Im Depot: M. Messegue Kräuterprodukte
Termine nach Vereinbarung

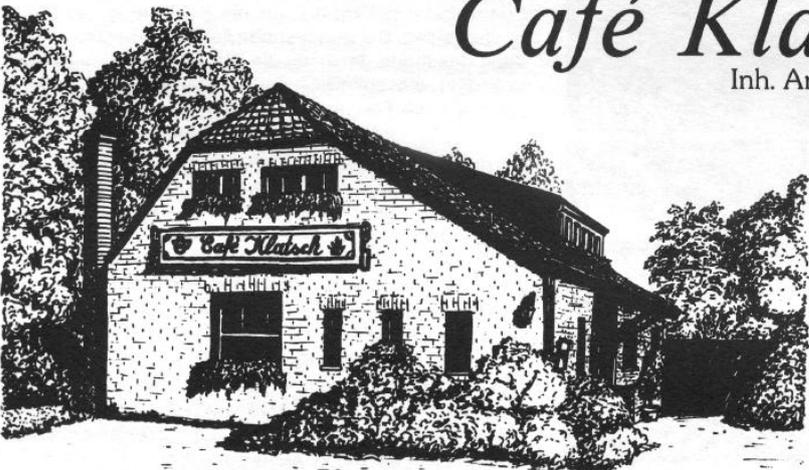
Brigitte Martin-Roder
Schlehdornweg 23, Krefeld-Forstwald
Telefon 39 30 27

CHEMISCHE **MEISTERBETRIEB** **REINIGUNG**

Tel. 0 21 51/39 89 95 **HOERSCH** **Änderungsschneiderei**

Annahmestelle:
Hoersch · Kuckucksweg 1 a

Annahmezeiten: Montag bis Donnerstag 12.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 16.00 bis 18.00 Uhr



Café Klatsch

Inh. Anneliese Leven

Ihr
Treffpunkt
in
Krefeld-
Forstwald

Das Café mit der besonderen Atmosphäre
Kuchen und Spezialitäten aus **eigener** Herstellung, auch außer Haus. Das Café bietet sich jetzt für besondere Anlässe, wie Familienfeiern in kleinem Rahmen, an.

47804 Krefeld-Forstwald · Erikapfad 42 · Tel. 021 51/39 50 73
Öffnungszeiten: täglich von 14 bis 19 Uhr · Freitag Ruhetag

H. Dieter Steffen

Installateur- und
Heizungsbaumeister

Sanitäre Anlagen
Heizungsbau
Kundendienst

Fischerstraße 47 · Krefeld 29 -Hüls · Telefon 0 21 51 / 73 17 87

EG-Immobilien

Evelin Göhre

Vermietung und Verkauf
von Wohnungen, Häusern
und Grundstücken

Spechtweg 6
Krefeld-Forstwald
Telefon 021 51 / 39 84 69



*Restaurant, Steakgarten 'Wellington'
Café - Biergarten*

*Forstwaldstraße 530
47804 Krefeld*

Telefon 02151) 311666



Unsere Reiseführerabteilung kann sich sehen lassen . . .

Wir haben Reiseführer
von den Anden bis zum Zillertal,
von Belgien bis Xanten,
von Caen bis Wangerooge,
von Dänemark bis zu den Vogesen,
von der Elbe bis nach Umbrien,
von Finnland bis Tirol,
vom Gardasee ins Sauerland,

vom Harz bis in die Röhn,
von Indien bis Quedlinburg,
von Jerusalem bis in die Pyrenäen,
von Kalifornien an die Ostsee,
aus der Lombardei nach Mallorca
und natürlich
die passenden Landkarten

und beraten Sie gern.

BUCHHANDLUNG RUTH PÜTT

Fach-, Schul-, Sach-, Kunstbücher, Romane, Niederrheinliteratur, Landkarten

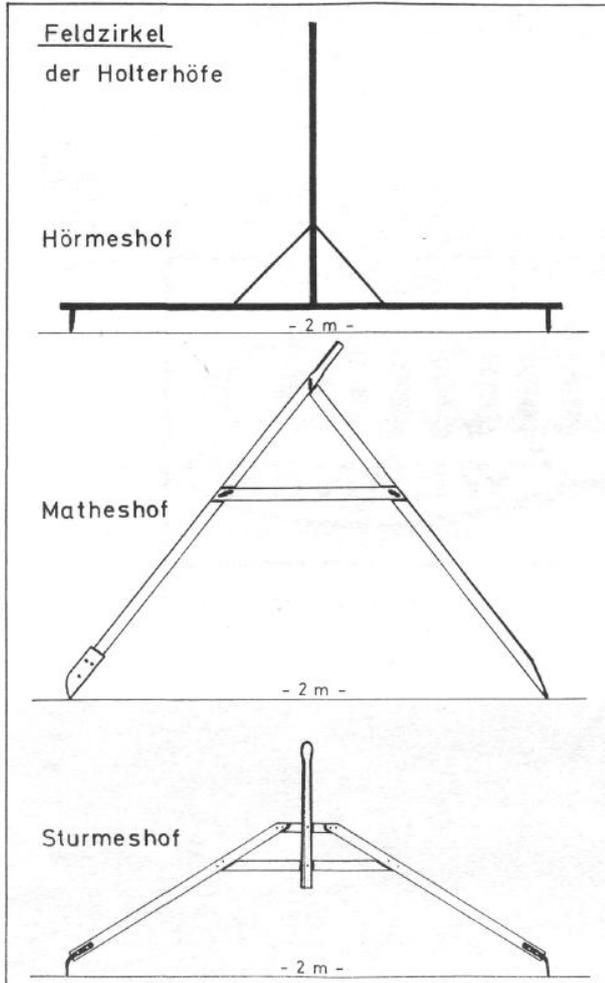
47918 TÖNISVORST – Antoniusstraße 4 – Telefon 79 51 55

Der Feldzirkel

Ein bäuerliches Meßinstrument

Vor einigen Jahren konnte ich an der Forstwaldstraße einen Landwirt beobachten, der mit einem großen Zirkel sein Feld ausmaß. Dieses Bild eines Bauern, der mit ruhigen Schritten und weitausholenden Schwüngen die Ackerfurchen abschnitt, schien mir wie aus einer anderen, längst vergangenen Welt. Es wollte mich an Zeiten erinnern, in denen der Mensch noch das Maß war, als Maßeinheiten wie Fuß, Elle oder Schritt, Finger, Spanne oder Klafter noch vom eigenen Körper abgeleitet wurden.

Eine Fülle von mittelalterlichen Abbildungen zeigen Gottvater, wie er



die neu erschaffene Welt mit einem Zirkel ausmißt. Auf anderen sind die Baumeister der Dombauhütten mit Winkelmaß und Bodenzirkel abgebildet und die Geometrie als junge Frau mit Meßlatte und Zirkel. In der vermessungstechnischen Literatur wurde von diesem Gerät später nur noch abgeraten. Die „Wendelatte“ galt als zu ungenau im Vergleich zu Meßlatte oder Meßkette, obwohl in einigen Büchern eine Meßgenauigkeit von 1:1000 angegeben wird.

Der Feldzirkel schien mir wie ein lebendes Fossil, wie ein längst für ausgestorben gehaltenes Tier, das plötzlich wiederentdeckt wird. Neugierig geworden, begann ich nach weiteren Ausschau zu halten. Ich baute mir einige Feldzirkel von unterschiedlicher Länge, um diesen „körperlichen Akt des Messens“ wieder zu erleben im Zeitalter der „elektrooptischen Distanzmessung“. Ich begann Längen abzuschreiten und mich wieder auf das eigene Schrittmaß zu besinnen. Landwirte, mit denen ich zusammentraf, befragte ich und warf auf jeden Bauernhof einen Blick in die Scheunen und Schuppen. Viele konnten sich auf einmal wieder darauf entsinnen, daß bei der großen Bodenreform im Osten die Felderzuteilungen mit großen Zirkeln durchgeführt worden waren.

Im Verlauf der Jahre gelang es, eine Anzahl der verschiedenartigsten Feldzirkel noch ausfindig zu machen. Anfangs war ich bemüht, die Zirkel einzutauschen, indem ich genaue Nachbauten als Ersatz anbot. Später genügten mir dann Auf-

zeichnungen und Photographien, zumal diese Gerätschaften doch recht groß und sperrig sind.

In der einfachsten Form besteht der Feldzirkel aus miteinander verbundenen Holzlaten, die durch eine Querleiste festgehalten werden und unten 2 m weit offen stehen. Er gleicht einem großen lateinischen A. Das erstaunlichste aber ist, daß ich keine zwei gleichen Exemplare gefunden habe. Die unterschiedlichsten Formen und Varianten kommen vor, starre und bewegliche, hohe und niedrige, mit und ohne Griff, mit und ohne Eisenspitzen und in unterschiedlicher Längenteilung von 1 - 3 m. Fast jeder Landwirt hat seinen eigenen und hält ihn für den besten und praktischsten. Die meisten wissen nicht mehr, wie alt er ist, ob er vom Vater oder noch vom Großvater herrührt. Viele sind so oft geflickt, daß sie nicht mehr zu gebrauchen sind, aber stehen immer noch im Schuppen in irgendeiner Ecke. Der neue wurde aber genau so wie der alte gebaut.

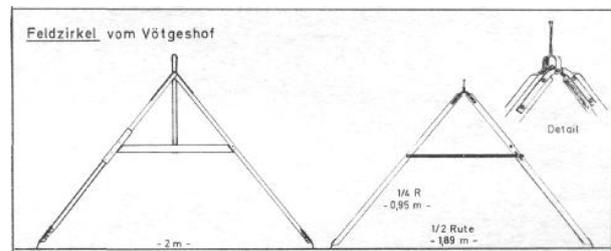
In der Höfezeile südlich des Forstwaldes fanden sich allein fünf verschiedene Feldzirkel, die im folgenden vorgestellt werden sollen, zumal sie mit zu den ältesten und interessantesten gehören, die ich insgesamt gefunden habe.

Den wohl jüngsten entdeckte ich auf dem Hörmeshof an der Anrather Straße (Abb.). Er ist aus Vierkantrohren (2x2 cm) zusammengeschweißt (weil der alte immer auseinanderbrach) und die eisernen Spitzen stehen 2 m auseinander. Früher soll er noch einen hölzernen Griff gehabt haben.

Einen ganz anderen fand ich beim Bauer Sehrbrock auf dem benachbarten Matheshof (Abb.). Er besteht aus gehobelten Dachlatten (2x4 cm) mit nur einem grob geschnitzten Griff. Er ist jedoch klappbar, was ein Vorteil ist, wenn man ihn auf dem Trecker mitnehmen will. Die Latten werden von großen Schloßschrauben und Flügelmuttern zusammengehalten. Eine der beiden nur zugespitzten Spitzen ist abgebrochen und durch ein angeschrägtes Brettchen ersetzt.

Den dritten fand ich auf dem Sturmshof an der Gladbacher Straße (Abb.). Er ist aus gehobelten Dachlatten sehr sorgfältig zusammengefügt und hat einen alten Spatenstil als Griff. Sein Vorgänger soll während des Krieges verbrannt sein. Die aus geschmiedeten Rundenisen gefertigten Spitzen sind eingeschraubt und weisen senkrecht nach unten. Sie drücken sich beim Messen tief in den unbefestigten Grund und Boden und verhindern so ein Verrutschen und erhöhen die Meßgenauigkeit.

Den vierten und fünften Zirkel zeigte mir Herr Frosch vom



Vötgeshof, der jetzt direkt hinter der neuen Autobahn liegt (Abb.). Einer weist gewisse Ähnlichkeiten mit dem vom Sturmshof auf. Er ist aus dünnen Latten gebaut (2x2 cm) und mit aufgeschraubten Winkelblechen verstärkt. Der Griff stammt von einer alten Plattschaufel. Ein Bruch an einer der beiden Streben ist mit einem U-förmigen Winkeleisen überbrückt. Die aus Winkelblechen zurechtgebogenen angeschraubten Spitzen sind zusätzlich mit Draht befestigt.

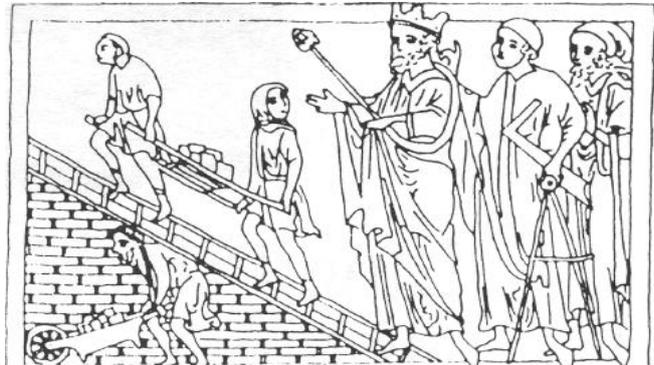
Der fünfte Zirkel war auch für mich etwas vollkommen neues. Ein geschmiedetes Scharnier verbindet die beiden Schenkel mit einem beweglichen Griff. Daraus einem Flacheisen gefertigte Querriegel kann in zwei verschiedenen Stellungen am gegenüberliegenden Schenkel, durch zwei quadratische Löcher hindurchgeschraubt werden. Bei Feststellung mit der Flügelmutter an der nachträglich durchgebohrten Schloßschraube ergibt sich eine Spannweite von 1 bzw. 2 m. Bei Festsetzung auf der wohl ursprünglichen Schraube, die auf



Der Schöpfer, die Welt vermessend:
Bible moralisée, Wien, 13. Jahrh., Nationalbibliothek

einem kleinen Flacheisen aufgeschweißt ist, stehen die beiden Eisenspitzen 0,95 und 1,89 m weit auseinander. Dies entspricht dem Viertel und der Hälfte der preußischen Rute, deren Länge 3,766 m entspricht. Dieser Feldzirkel muß also mindestens aus der Zeit vor oder kurz nach 1868 stammen, als das Metermaß in Preußen als verbindlich eingeführt wurde.

Dieser Fund wurde noch abgerundet durch eine hölzerne Meßlatte von 4 m Länge, die, wie sollte es anders sein, auch geflickt war.



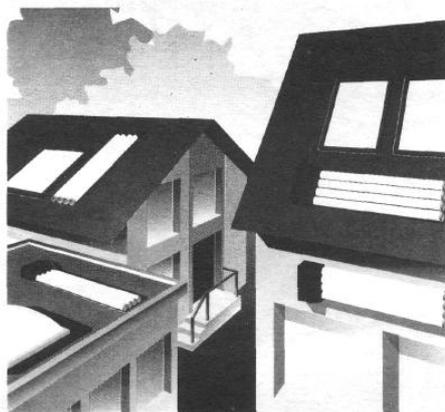
Vielleicht befinden sich noch andere Meßinstrumente auf dem ein oder anderen Bauernhof, die bisher übersehen oder als unbedeutend und nicht beachtenswert angesehen wurden. Diese Gerätschaften haben keinen großen materiellen Wert. Oft sind es nur wurmstichige Latten, notdürftig von einigen Nägeln gehalten. Aber es wäre zu schade, wenn diese einfachen bäuerlichen Meßinstrumente in Vergessenheit gerieten.

Georg Opdenberg

THURLINGS

MODERNE TECHNIK FÜR DAS GANZE HAUS

Solar_Therm
Kompakt-System für
Brauchwassererwärmung



**IHR PARTNER
FÜR
ELEKTRO
HEIZUNG
SANITÄR**
60 Jahre

**Krefelder Straße 24
47918 Tönisvorst
Telefon 0 21 51/79 00 17**

Der Audi 80.



Eine Probefahrt sagt mehr
als tausend Worte.



Seit über 60 Jahren kompetent für Autos und erstklassigen Service

WEINPROBE

"Die lustige Reblaus"
Weinhandel
Elke Uellenberg
Dipl. Ing. f. Getränketechnologie

Haselbuschweg 18
W-4150 Krefeld 1

Telefon / Telefax
02151 / 315924

NACH ABSPRACHE

Brot kauft man in Krefeld bei

Ullrich

Spezialbrotbäckerei Ullrich

Unsere Spezialität Biobrot

Breuershofstraße 33 – Krefeld-Fischeln



Parken vor dem Haus

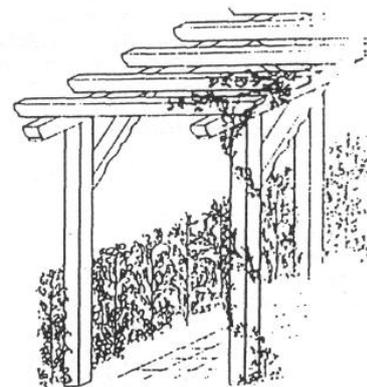
KREFELD, KEMPEN UND ANRATH



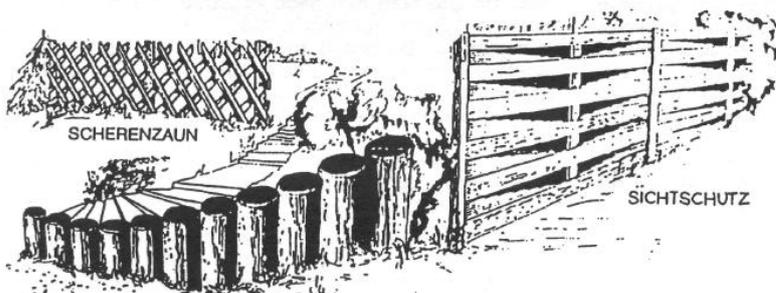
Niederlassung
Tönisvorst

Stock 6
Tönisvorst 1
Telefon (0 2151) 33104
Telefax (0 2151) 39 13 91

HOLZ
für Industrie - Bau - Garten



PERGOLEN

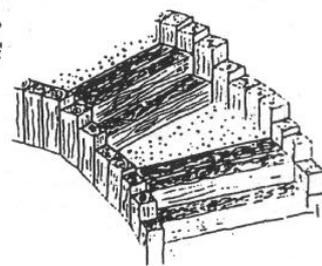


SCHERENZAUN

SICHTSCHUTZ



PALISADEN



SCHWELLENHÖLZER

St. Martin



St. Martin, was verbindet man mit diesem Namen? Die Kinder denken sicherlich an die bunten Fackeln, die sie Jahr für Jahr basteln, an die Martinstüte oder den Weckmann, an die Lieder, die man in der Schule oder im Kindergarten lernt und dann im Martinszug oder an den Haustüren der Nachbarn singt; sie denken vielleicht auch an den Reiter mit dem roten Gewand und dem büstengeschmückten Helm, der auf seinem Schimmel durch die Straßen reitet und am Feuer dem frierenden Bettler einen Teil seines Mantels abgibt.

Die Erwachsenen denken vielleicht eher an die Martinsgans, an das Backen von Pufferkes oder an das Schmücken der Fenster und Fassaden für den Martinszug. Die Bewohner des Forstwaldes verbinden mit St. Martin wohl auch die schöne Atmosphäre, die alljährlich im November am Samstag nach dem Namensfest des heiligen Martin in den wundervoll geschmückten Straßen und auf dem von tollen Fackeln geprägten Schulhof beim Martinszug herrscht.

Die eigentliche Geschichte des heiligen Martin, der im 4. Jahrhundert lebte und im heutigen Ungarn als Sohn einer heidnischen Römerfamilie geboren wurde, kommt jedoch nur wenigen Menschen in den Sinn, wenn sie den Namen hören. Obwohl Martinus schon früh seine Neigung zum Christentum erkannte und sich somit außerhalb seiner Familie stellte, zwang der Vater ihn zum Fahneneid, und so kam er als Fünfzehnjähriger bereits zum römischen Militär. Doch im Gegensatz zu dem damals bereits stark ausgeprägten Standesdünkel und seiner vielfach praktizierten Unmenschlichkeit beim Militär, war Martin erfüllt von Liebe und Güte zu den Armen und half ihnen bei jeder möglichen Gelegenheit. So kam es im Jahre 334 zu der legendären Begebenheit, die

noch heute bei uns am Niederrhein Jahr für Jahr nachgespielt wird, und die den heiligen Martin den Ruf des Wohltäters der Armen einbrachte und ihn zum Vorbild des Teilenden, d. h. eines Menschen, der bereit ist, anderen, bedürftigen Mitmenschen etwas von seinem Besitz abzugeben, gemacht hat. Als Martin in jenem sehr kalten Winter vor den Stadtoren in Amiens (Frankreich) einem halbnackten Bettler begegnete (ob er zu Pferd war, geht aus den Überlieferungen nicht hervor), war er erst 17 oder 18 Jahre alt. Keiner der vorübergehenden Menschen beachtete den um Erbarmen flehenden frierenden Mann. Der tiefgläubige Martin war überzeugt davon, daß Gott diese Kreatur absichtlich für ihn aufbewahrt habe und wollte ihm einige Münzen schenken. Als er verschämt feststellte, daß er kein Geld dabei hatte, nahm er spontan sein Schwert, teilte seinen Militärmantel und überreichte dem Frierenden eine Hälfte.

Diese Begebenheit ist jedoch nur ein Teil der Legende. Viel wichtiger ist die Tatsache, daß in der darauffolgenden Nacht Jesus Christus dem Mann im Traum erschien und dabei mit dem Mantel bedeckt war, den der Bettler am Tag zuvor erhalten hatte. Danach war Martin vollends von seiner Berufung zum Christentum überzeugt. Er quittierte seinen Militärdienst (er gilt als erster Kriegsdienstverweigerer), ließ sich taufen und machte sich auf, als Mönch die Lehre Christi zu verbreiten. Dabei lebte er sehr spartanisch und zurückgezogen und mied die Öffentlichkeit, wo immer er konnte.

So war es auch, als im Jahre 371 der bischöfliche Stuhl von Tours neu besetzt werden mußte und die Bürger es wünschten, daß Martin, der seit langem in dieser Gegend tätig war, ihr neuer Bischof werden sollte. Als er davon erfuhr, verschwand er augenblicklich. Man brauchte jedoch nicht lange zu suchen, um ihn zu finden, denn aus einem Gänsestall drang fürchterliches Geschnatter. Man schaute nach und fand Martin im Gänsestall verborgen. Die Gänse hatten ihn also verraten und dafür gesorgt, daß er bis zu seinem Tode im Jahre 397 ein fürsorgender Bischof in der schönen Stadt an der Loire war.

So läßt sich also der Brauch des Schlachtens und Verzehrens von Gänsen zum Martinsfeste mit der Begebenheit von vor 1600 Jahren erklären. Nicht erklären jedoch lassen sich aus der Überlieferung zwei Dinge: wieso hat unser St. Martin einen langen Bart, wenn der Heilige beim Teilen mit dem Bettler gerade 18 Jahre war? Und wieso feiern wir das Fest mit Martin als Mittelpunkt und mit Musik und Fackeln etc., wenn der Heilige doch so ein öffentlichkeitsscheuer, zurückgezogener Mann war? Fragen Sie einmal die Bewohner von Tours. Die können Ihnen auch keine Antwort geben, da sie den am Niederrhein praktizierten Brauch der Martinsumzüge mit allem, was dazu gehört, überhaupt nicht kennen, obwohl die Figur des Bischofs von Tours noch heute eine zentrale Rolle in ihrer Stadt bildet.

Zum Schluß möchte ich als St. Martin des Forstwaldes noch erklären, was ich mit dem Namen verbinde: die Freude auf einen bunten, stimmungsvollen Novemberabend im Forstwald mit leuchtenden Kinderaugen und einer schönen Bettlerszene auf dem Schulhof zusammen mit unserem armen Mann, Tom Meurers, der eigentlich im Jahre 1987 das Amt des St. Martin von seinem Vater Herbert übernehmen sollte, jedoch erklärte, sich in der Rolle des Bettlers wohler zu fühlen, obgleich er wesentlich besser reiten kann als ich. Herbert Meurers gab sein Amt nach 15 Jahren ab, nachdem sein Schimmel Boris im Frühjahr 1987 in den Pferdehimmel gekommen war. Da sein Sohn nicht sein Nachfolger werden wollte, meinte er, daß meine bescheidenen Reitkünste zum Bewegen eines zugerfahrenen Leihpferdes ausreichen, und daß außerdem meine Erfahrung aus Tätigkeiten im Karneval und als Laienschauspieler mich für seine Nachfolge prädestinierten. So habe ich nun bereits sechs Mal diese Rolle im Forstwalder Zug gespielt und freue mich auf viele weitere bunte Fackelzüge.

Karl Wilhelm Severens

**Unterstützen Sie die Arbeit des Bürgervereins, werden Sie Mitglied.
Ihre Anmeldung nimmt jedes Vorstandsmitglied entgegen.**



Siedlergemeinschaft Krefeld-Forstwald

Im deutschen Siedlerbund
Landesgruppe Rheinland e..V.

Am Samstag, dem 17. Oktober 1992, feierte die Siedlergemeinschaft Krefeld-Forstwald ihr 60jähriges Bestehen. Darüber berichtete die „Rheinische Post“ ausführlich.

Die Entwicklung der Siedlung wurde in einem Gedicht von M. Redlich launig geschildert.

Gemütliches Klönen bei Bier und Wein

Anlässlich ihres sechzigjährigen Bestehens feierten die Forstwalder Siedler am Samstagabend ein großes Fest in der Lashenhütter Gaststätte „Kastanienhof“.

Während des ganzen Festes war man guter Dinge, klönte bei Bier und Wein über dies und jenes und tanzte lange, oft und ausgiebig zu den schnellen Rhythmen der Kapelle „Sound 2000“, die die Festgemeinde mit deutschen Schlagern unterhielt. Die Feierlichkeit dieses Tages untermalte der stimmgewaltige Auftritt des Männergesangsvereins Forstwald, der Lieder aus dem Rheinland vortrug.

Zuvor begrüßte der Vorsitzende Manfred Kruppa die Mitglieder. Anschließend gab es Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft. Mit goldenen Ehrennadeln wurden für die „Mitgliedschaft von 40 Jahren und mehr“ die Familien: K. Lentzen, Ohlert, Baumann, Dohr, Reinigen-Graf, Heller, Woithe, Steyer-Kunrad, Hauser, Kamp und Görtz geehrt; mit Silbernadeln für 25 Jahre die Familien: Bontenackels, H. Lentzen, Lehnen, Schölten und Sutter.

Nach dem offiziellen Teil des Abends konnte eine ältere Forstwalderin dazu bewegt werden, den aus ihrer Feder stammenden humoristischen Abriß der Geschichte der Forstwalder Siedlergemeinschaft vorzutragen: Im Frühjahr hätte „eine Schar mutiger Männer und Frauen“ angefangen, im Forstwalder Gebiet eigene Häuser zu bauen. „Alles war einfach und ohne Komfort, aber an jedem Eingang war ein schönes Gartentor.“

Zum Ausklang des Festes gab es dann noch eine Tombola, die ganz auf Haus und Garten ausgerichtet war: die Preise reichten von der Tischdecke bis zur Schubkarre.

RP vom 19.10.1992

Wißt Ihr noch, wie es damals war, vor langer Zeit, vor 60 Jahr?

*Eine Schar mutiger Männer und Frauen
wollten in Forstwald ihr eigenes Häuschen bauen,
es kostete viel Schweiß und Muskelkraft,
aber mit vereinten Kräften, haben sie es geschafft.*

*Alles war einfach und ohne Komfort, aber an jedem
Eingang war ein schönes Gartentor. Dort stand man dann
abends und erzählte sich was, der eine wußte jenes, der
andere das.*

*Auch gab es noch kein Wasser-Klosett,
im Schlafzimmer stand der Topf unterm Bett.
Wer Wasser brauchte mußte erst pumpen, doch es
schmeckte köstlich, wie kühler Wein aus dem Humpen.*

*Ein Bad gab es nicht, wozu denn auch,
man sah ja nur das Gesicht, nicht den Bauch.
Samstagmittag war dann große Badezeit,
die Kleinen kamen in „die Butt“ natürlich zu zweit.
Die Älteren wuschen sich still und heimlich,
in diesem Punkt war man damals noch kleinlich.*

*Im Frühjahr wurde das Haus gekalkt, im Mai
frische Birken aufgestellt. Man hatte Hühner
und auch ein Schwein, ein Schaf kam auch in
den Stall hinein.*

*Das einzige was brannte, war elektrisches Licht; Radio
und Fernsehen gab es noch nicht. Es war nicht immer
leicht das Leben, doch alle waren gesund und zufrieden.*

*Nach einer kalten Winternacht,
wurde erst im Herd mal Feuer gemacht.*

*Da bruzzelten Kartoffel in der Pfanne,
aus Ziegenmilch gabs Kakao aus der Kanne.
Fröhlich und rund herum satt,
fuhren wir dann mit dem Zug in die Stadt.
Am Bahnhof im Forsthaus war allerhand los,
da traf sich alles, ob klein oder groß.*

*Im Sommer war der Abend warm und lang, dann
lauschten wir gerne dem Klang, den Franz K. seinem
Schiffklavier entlockte, während alles im Graben auf der
Erde hockte.*

*Dann kamen unsere Jugendjahre, nicht so wie
heut', oh Gott bewahre.*

*Wir freuten uns noch an kleinen Dingen, ab und
zu wir mal ins Kino gingen.*

*Dann plötzlich wurde alles anders im Land. Es begann der
große Weltenbrand. Wir waren froh im Forstwald zu sein,
nachts sahen wir in der Stadt den Feuerschein. Da gings
dann nur noch ums Überleben, man konnte nicht nach
höherem streben.*

*Nach „45“ kamen viele aus der Ferne zurück,
manche hatten leider nicht das Glück.*

*Wir hatten kein Auto, es fuhr kein Bus,
entweder nahmen wir den Zug, oder gingen zu Fuß.*

*Die Straße war auch ein großes Problem, sie war nicht so
glatt, schon garnicht bequem, grober Schotter, nur
Schlaglöcher drin, mit Stöckelschuh' zur Stadt, das haute
nicht hin. Bei Dunkelheit war es noch schlimmer, oh graus,
da fanden nur eingeweihte ihr Haus. Eine Laterne stand
an Bellenweg's Eck, paßte man nicht auf, lag man im
Dreck.*

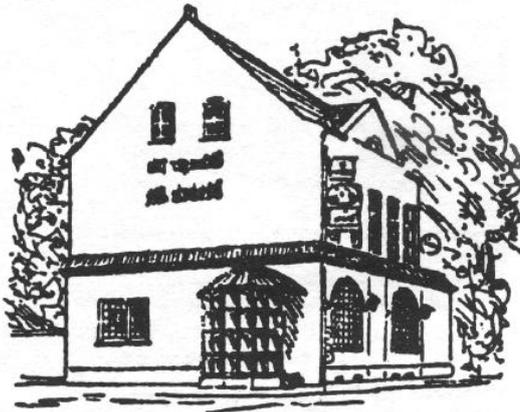
*Die Jahre vergingen wie im Flug,
ein jeder hatte zu tun genug.
In den 60er Jahren kam dann die Wende,
mit der ländlichen Idylle gings langsam zu Ende.*

*Jetzt haben wir Sparkasse, Post, Polizei vor dem Haus, doch
leider manchmal auch Auto-Staus. Die Technik hat uns
überrollt, haben wir es nicht alle so gewollt?*

*Das alles läßt uns ziemlich kalt,
wir haben als Ausgleich ja noch den Wald.
In unseren Gärten können wir die Ruhe genießen,
an der Natur uns erfreuen, die Blumen begießen.*

*Wir sitzen zusammen bei Bier und Kotlett,
nun sagt mal selbst, ist das nicht nett?
Drum genießt die Stunden, erfreut Euch des Lebens,
ein froher Mensch lebt niemals vergebens.*

*So laßt uns feiern die „60“ Jahr und denken dabei: „Es war
einmal!“*



Gutbürgerliche Küche
 Mittag- und Abendtisch à la Carte
 Biergarten bis 170 Sitzplätze
 Kinderspielplatz · Spielwiese
 Kegelbahn
 Kaffee und Kuchen
 Eisspezialitäten
 Beerdigungskaffee
 Familien-, Betriebs- und
 Vereinsfeste
 Im Ausschank:
 Bitburger Pils, Diebels Alt,
 Paulaner Weizen, Issumer Alt

Gaststätte Kastanienhof

Inh. H.-D. Zitz
 seit 1916 im Familienbesitz
 47918 Tönisvorst
 Laschenhütte 39, Telefon 0 2151/79 04 53

Vereinslokal SV Blau-Rot Forstwald

Öffnungszeiten: Mo – Di + Do 15 – 1 Uhr, Fr + Sa 11 – 1 Uhr, Sonn- und Feiertage 10 – 1 Uhr

Der kurze Weg

REWE JENNES IM FORSTWALD

Lebensmittel · Spirituosen · Zeitungen · Obst und Gemüse

Plückertzstraße/Ecke Stockweg · Telefon 3117 37



ZEIGT HER EURE FÜSSCHEN
 ABER ERST NACHDEM SIE BEI MIR WAREN!

MEDIZINISCHE FUSSPFLEGE SIGRID KUSEL

Erikapfad 24 a · 47804 Krefeld-Forstwald · Tel. 39 75 74

Bitte, vereinbaren Sie einen Termin telefonisch mit mir oder kommen Sie persönlich vorbei

Heute Strom sparen.

Damit ihnen morgen nicht die Lichter ausgehen.

Wer heute immer noch bedenkenlos Strom verbraucht, gefährdet nicht nur unsere Umwelt, sondern auch die Energie-Zukunft unserer Kinder.

Wie man Strom im Haushalt sinnvoll einsetzt, wie man mit modernen, stromsparenden Geräten nicht nur die Haushaltskasse, sondern auch die Umwelt entlasten kann, darüber sprechen Sie am besten einmal mit unserer Energiesparberaterin Frau Bruns.
Tel. 98 21 21



Ihr Anschluß an die Zukunft

Hoyer WA



17

Der Stockhof und die Höfe am Stock

Bei der Durchsicht der uns heute in Archiven und in der Heimatliteratur zur Verfügung stehenden Unterlagen stellt man - wohl für viele überraschend - fest, daß es ursprünglich um 1300 nicht einen Hof mit dem Namen Stock gab, sondern die Bezeichnung „Stock“ offensichtlich eine Gegend oder gar ein politisch abgegrenztes Gebiet bezeichnete. Erst viel später (so anlässlich der "Schlacht an der Hückelsmay 1642) wird in der Berichterstattung von einem Stockhof gesprochen, der am Schlagbaum der Landwehr am Stock liegt, was nicht unbedingt heißt, daß es Hofeigentümer dieses Namens dort gab oder gegeben hatte. So ist es interessant, den Höfen am Stock nachzuforschen, die überdies als eine Exklave der Kurkölnischen Herrlichkeit Neersen eine eigene, eingeschränkte Zuständigkeit besaßen. Besonders aus den Abrechnungen der Vögte von Neersen mit ihren Lehnshöfen kann man bruchstückweise einiges aus der Geschichte der Höfe am Stock und die Namen deren Besitzer erfahren. Ihre Namen sind mit „am Stock“, „uff dem Stock“ und ähnliche Wortbildungen verbunden. Die Herkunft des Wortes Stock ist im Schrifttum viel fältig"gedeutet, aber bis heute nicht schlüssig geklärt.

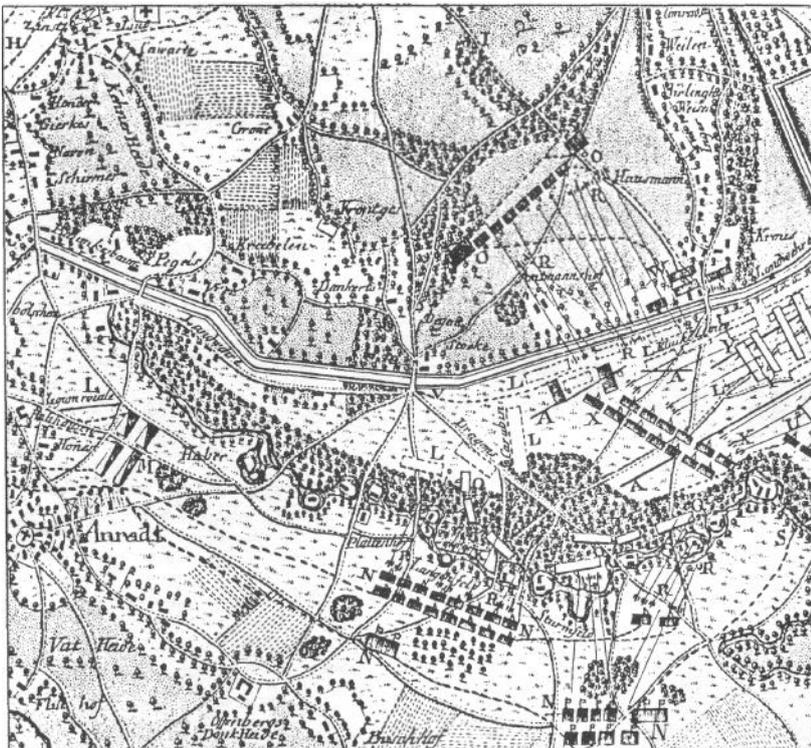
Das Wegekreuz am Stock

An der südwestliche Ecke der Stadt Krefeld liegt unmittelbar an der Grenze zu Willich-Anrath der Stockhof. Der nach ihm benannte Stockweg mündet wenig weiter in die Anrather Straße. Für ortskundige Autofahrer - von Anrath kommend - wird er heute oft als Schleichweg in den westlichen Teil Krefelds genutzt. Aber nur wenige von ihnen werden bei der Vorbeifahrt an Hof und gegenüberliegendem Bildstock - der bereits auf Anrather Gebiet liegt - wissen, auf welcher wichtigen Verbindungsstraße des Mittelalters und der frühen Neuzeit sie sich befinden. Hier „am Stock“ gab es für jene Zeiten ein bedeutendes Wegekreuz, daß seine Existenz mit hoher Wahrscheinlichkeit der damaligen Grenze zwischen dem Kurkölnischen-Kempener und dem Klevischen-Linner Gebiet, oder auch der im 14. Jahrhundert gebauten Landwehr verdankt. Sie verlief von der westlichen Grenze der Herrlichkeit Krefeld (die zur Grafschaft Moers gehörte) bis zu den Niederungen der Niers bei Vorst. Aktenkundig wird hier erst

zu finden. Dies im Gegensatz zu den anderen Durchlässen, deren Namen nur zum Teil (Hückelsmay) oder gar nicht genannt werden (siehe die Kartendarstellung im Aufsatz „Unsere Landwehr“ in „Der Forstwald“ von 1990). So gingen vom Schlagbaum Stock aus gesehen sternförmig Straßen - heute würde man diese wohl nur als Wege bezeichnen - in alle Richtungen. Nördlich der Landwehr nach Krefeld und Kempen über St. Tonis, auch direkt nach Kempen und mehr westlich nach Kehn und Vorst. Südlich der Landwehr führten Straßen nach Willich, Neersen und Anrath. So hatte der Schlagbaum am Stock besondere Bedeutung für die damals an Grenzen übliche Erhebung von Zoll oder Wegegebühren.

Herkunft des Namens Stock

Umstritten bzw. ungeklärt ist die Herkunft oder die Bedeutung des Namens Stock. Naheliegender ist zunächst - wie zuvor schon angedeutet - das Wort Stock gleichzusetzen mit Schlagbaum oder May wie z.B. Schicksbaum oder Hückelsmay, doch findet man den Namensteil Stock sonst an keinem



(Abb. 1) Ausschnitt aus einer französischen Karte anlässlich der Schlacht bei Creveld 1758, von Ingenieurleutnant Therdü, hergestellt in Mainz. Sie zeigt wie zu der Zeit am Stock sich Straßen und Wege aus allen Richtungen dort trafe

malig 1372 von einer Landwehr berichtet, doch darf man annehmen, daß sie schon einige Jahrzehnte früher bestanden hat oder sich im Bau befand. Um die Herrlichkeit Viersen gab es bereits um 1256 eine Ring-Landwehr, die dann später nochmals um einen zweiten äußeren Ring verstärkt wurde. Jedenfalls war am Stock einer der wenigen Grenzübergänge in dem damals weglosen und weitgehend versumpften Gelände unserer Gegend. Schon 1392 ging das Land Linn an Kurköln, so daß damit die Landwehr nur noch zwischen zwei Kurkölnischen Ämtern - Linn und Kempen - Grenzlinie war.

Im Archiv der Pfarre von Vorst werden im Jahre 1661 nur vier Durchlässe: Hückelsmay, am Stock, Bäumkesbaum und Ber-schelsbaum genannt; wobei der am Stock wohl der bedeutendste war, wie aus vielen Karten offenkundig hervorgeht. Auf ihnen ist stets die Bezeichnung „Stock“, „am Stock“, „Stockhütt“ oder „Stockheide“ der vielen Durchlässe der Landwehren (siehe „Der Forstwald“ 1991,

Seite 21). Wenn das Wort Stock damals hier einen Schlagbaum bezeichnete, so befand er sich an der Grenze zwischen Linn und Kempen bevor die Landwehr gebaut wurde, da schon um 1300 - wie nachfolgend noch berichtet wird - bereits Namen mit dem Zusatz „op den Stock“ oder ähnliche Wortbildungen, genannt werden.

Eine weitere verschiedentlich vertretene Annahme über die Herkunft des Namens darf man wohl mit Recht als einer Sage entspringend bezeichnen. Nach dieser soll etwa an der Stelle des heutigen Hofes im 12./13. Jahrhundert ein wahrscheinlich irischer Mönch namens Simon Stock als Einsiedler gelebt haben, dessen Name später auf die Gegend übertragen wurde. Dafür spricht lediglich die Tatsache, daß ein Bildstock - eine am Niederrhein übliche Bezeichnung eines Heiligenhäuschens - seit nicht bekannter Zeit hier stand und bis

vor einigen Jahrzehnten das Bildnis eines „Simon Stock“ zeigte. Ein alter Forstwalder, der 1990 verstorbene Hans Leppkes, berichtete, daß der Bildstock im letzten Krieg beschädigt wurde und er in den Trümmern das Bild von Simon Stock fand und rettete. Doch konnte er den Verbleib später nicht mehr feststellen. Gegen die Namensgebung durch diesen Einsiedler spricht, daß aktenkundig nie - auch nicht bei der ersten Landvermessung 1660 - von einem dort befindlichen „Heiligenhäuschen“ gesprochen wird. Sie wurden damals üblicherweise als Festpunkte verwendet, und daher namentlich erwähnt. Auch dürfte es um 1300 noch keine Familiennamen - besonders nicht bei einem Einsiedler - gegeben haben, sondern nur deren Vornamen. Oder der Name Simon Stock wäre so zu deuten, daß Simon der Vorname und Stock, wie schon erwähnt, als Ortsbezeichnung galt. Etwa als: Simon op den Stock. Damit bleibt aber die Herkunft des Wortes Stock nach wie vor unerklärt. Vielleicht hat auch viel früher einmal ein Bildstock oder gar nur ein Stock als Wegweiser durch das sumpfige Gelände dort gestanden und der Gegend die Bezeichnung am Stock gegeben. Eine solche Annahme ist aber nur eine weitere These zur Herkunft des Namens. Doch dürften zweifelsfrei Wortbildungen „am Stock“, „op den Stock“ oder „uff dem Stock“ hinter den Vornamen von Lehnsnehmern eine Gegend oder später auch ein politisch begrenztes Gebiet gekennzeichnet haben in dem diese ansässig waren.



(Abb. 2) Toreinfahrt (gebaut 1868) des Stockhofs. Im Vordergrund das Heiligenhäuschen, der „Bildstock“, der einst das Bildnis des „Einsiedlers Siman Stock“ zeigte. Die Baumreihe links gibt heute die Lage der Landwehr wieder.

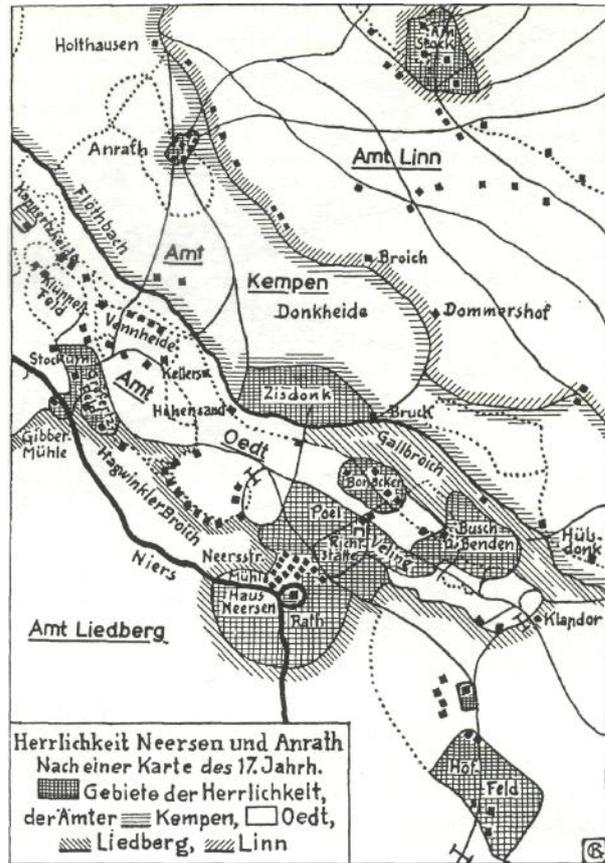
Die Exklave der Neersener Herrlichkeit am Stock

Bis zur Franzosenzeit am Niederrhein (bis etwa 1800) besaßen die Vögte von Neersen über 500 Jahre weit verstreute Lehnshöfe. Ihr Besitz war um 1300 schon weitestgehend urkundlich festgeschrieben. Zu dieser Zeit erhielt der Vogt von Gladbach auch den Zehnt in Kehn-Berschel. 1344 erwarb er den Zehnt in „Crule bei Willich“. Um welchen Hof es sich handelte ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen, doch taucht später in Zusammenhang mit den Höfen am Stock diese Bezeichnung erneut auf. Erstaunlich ist, wie weit die Besitztümer und Rechte der Vögte von Neersen sich erstreckten. Sie reichten von Büderich bei Wesel über Rheinberg, Orsoy, Uerdingen-Budberg bis Gellep, Stratum, Latum; von Fischein zum Stock, über Klein-Kempen, Anrath, Schiefbahn, Clörath und Vier-sen. Am südlichsten lag Camphusen im Gericht Jüchen.

Ergänzt wurden ihre vielfältigen Besitztümer in der Nähe von Anrath durch „die Höfe am Stock“. Es wird also nicht von einem Hof am Stock, sondern von mehreren Höfen gesprochen. Diese bildeten in ihrer Gesamtheit eine Exclave der Herrlichkeit Neersen als ein Herrschaftsgebiet, das mit einer gewissen Unabhängigkeit und eigener niederer Gerichtsbarkeit ausgestattet war. Wann genau diese Höfe zu Neersen kamen, ist nicht bekannt. Doch wird etwa das Jahr 1300 angenommen. In unmittelbarer Nähe besaßen die Neersener seit 1330 den Langenfeldtshof als Mannlehen (siehe „Der Forstwald“ 1992, Seite 20).

In dem Einnahmeregister der Vögte von Neersen von 1307-1368 findet man auch die Namen, die Abgaben und die Verpflichtungen der Lehnsnehmer am Stock. So zahlte Johannes oppen Stocke 1 Denar und Wilhelmus oppen Stocke 3 Oboli und an Vogthafer 6

Hühner. Auch in der Nachbarschaft



(Abb. 3) Kartenmäßige Darstellung der Herrlichkeit Neersen und Anrath nach Dr. Gottfried Kricker. Man vergleiche die Flächen des damaligen Dorfes Anrath mit der neersischen Exklave der Höfe am Stock.

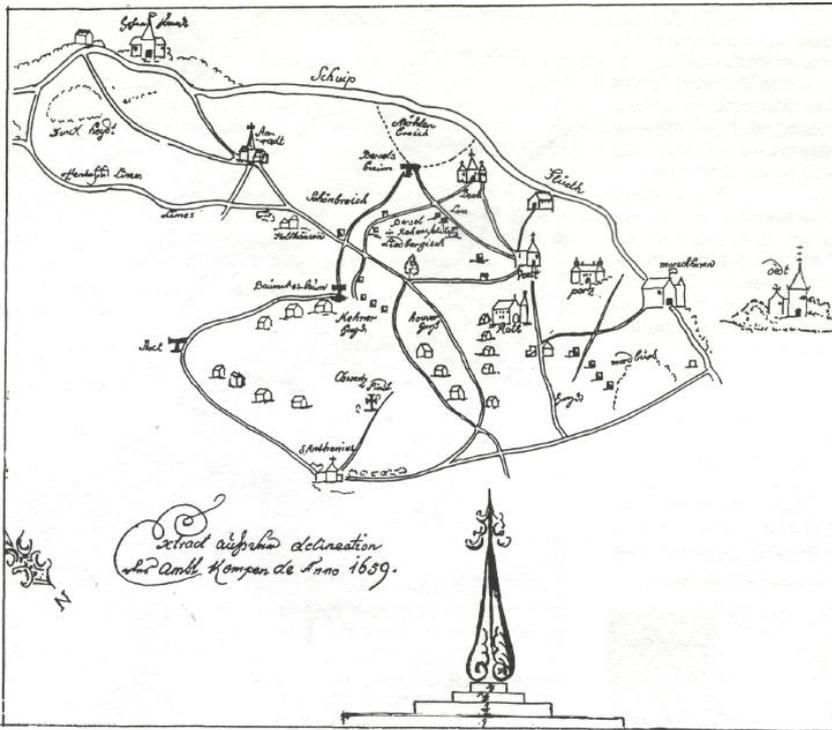
waren bekannte Höfe, die Abgaben leisteten: Conradus an den Holte, Gerardus de Kene, te Lint, ten Dale, de Crevelt und das Gut des Hermann am Holt oppen Stoic, dicta dat „guet oppen Crulle“. In 1355 und 1364 gaben der Vogt von Neersen, Heinrich II und sein Sohn, einen halben Morgen - dit geheiten is oppen Crulle - und einen weiteren viertel Morgen Land in zwei Lehnbriefen an Emond oppen Stoc zum Lehen. Möglicherweise handelt es sich dabei um den Haupthof am Stock.

Erst aus 1441 stammen dann Unterlagen im Archiv Vorst, die von der Landwehr und deren Reparatur berichten, so unter anderem: „doe dat honschap was graven op gen Stock, ver-dronken 8. St.“

Nach jenen ersten ausführlichen Aufschreibungen um 1307 -1368 finden sich dann erst viel später um 1650 ähnliche Register mit folgenden Namen: Godhard uff dem Stockh, der Bun-gert uff dem Stock in der Emitzgasse (was sicherlich auf die zuvor genannte Belehnung von 1355 und 1364 hinweist); ferner Stephan uff dem Stock und Johann uff dem Stock von Lieverkens Gut. Besonders werden dann noch als Kurmud und Dienstgut an das Haus Neersen Johann Leuverkens am Stock und Stoick Johannsgut von der Meien genannt. In der Steuerumlage des Amtes Kempen 1628 -1639 wird ebenfalls unter den Höfen der großen Honschaft von Kempen ein Stox Steffen genannt - so wie Peter Plückerts, Peter Degens, Lit-schen Peter und Heinrich Schlouns.

Bei der Landesvermessung 1660 treten folgende Namen auf: Lefkes Erb (wie vor, nur in anderer Schreibweise für Leuverkens oder Lieverkens), Hamen Erbchen und Evertz Rätchen. Die Größe der Höfe am Stock um 1660 ist nur bei Lefkes und Hamen bekannt, ca. 3 Morgen. Vergleicht man in dem nicht maßstäblichen Kartenbild (Abb. 3) die vier eingezeichneten Höfe mit anderen dargestellten Gebieten der Herrlichkeit Neersen, so sind am Stock vielleicht 20 bis 30 Morgen umgrenzt. Damals hatte dagegen der Ort Anrath 14 Morgen und Neersen ca. 50 Morgen. Eine genau Markierung des zur Herrlichkeit Neersen gehörenden Gebietes

am Stock mit Lage und Namen der Höfe ist jedoch nicht möglich.



(Abb.4)

"Extrakt aus der delineation des Amt Kempen de Anno 1659" ist eine der ältesten Karten unserer Gegend. Es werden nur Namen von Orten und Herrenhäusern und Gelände (Broich, Heide), doch keine Hofnamen aufgeführt. Die Durchlässe der Landwehr sind mit einem großen T gekennzeichnet. Die Hofnamen Cawertz und Lindt am Hagelkreuz, das nach seiner Inschrift erst 1765 von Mathias Lindt gestiftet wurde, sind offensichtlich später eingetragen worden. Interessant ist auch der Maßstab als Pfeil auf dem unteren Rand der Karte mit den Längen für 1, 1/2, 1/4, und 1/8 Stunden Fußweg.

Karte Archiv Kempen, nachgezeichnet von Dr. Dolezalek

Nach der Besetzung der Rheinlande durch die Franzosen ergab sich eine grundlegende Umschichtung der Besitzverhältnisse durch die Aufhebung der Feudalrechte von Adel und Kirche. Eine wirtschaftliche und soziale Neuordnung entstand. Die Namen der Höfe von 1660 finden sich etwa ab 1800 unter der französischen Herrschaft nunmehr als

Einwohnerliste von Kehn auf. Interessant sind die Angaben:

- Haus Nr. 5: Imkes Johann, 41 Jahre, 4 Kinder; Imkes Laurant, 49 Jahre, 5 Kinder beide Journalier (Tagelöhner)
- Haus Nr. 58: Liekes Conrad, 60 Jahre, 4 Kinder
Tisserant (Weber)
- Haus Nr. 59; Hammen Pierre, 61 Jahre, 2 Kinder Cultivateur (Ackerer)
Hammen Henri, 34 Jahre, 3 Kinder Passementier (Bandweber)



(Abb. 5)

Preußische Karte von 1844 mit den heute noch bekannten alten Namen: Imkes, Liekes (leider nur schlecht zu lesen) und Stock. Oben links in der Karte die damals in Planung befindliche Eisenbahnstrecke Homberg-Krefeld-Viersen-Gladbach (siehe „Der Forstwald“ 1988).

Erstaunlich ist, daß nun Handwerkerberufe genannt werden und von Höfen nicht die Rede ist. - Das Gebiet der Stockhöfe kommt überdies später zu Vorst.

Von den vielen genannten Namen und Höfen sind heute nur noch drei mit einiger Wahrscheinlichkeit zu lokalisieren.

Der Litschenhof

Als offensichtlicher Vorläufer des Namens Liekes oder Litschen sind in dem vorgenannten Einnahmeregister von Neersen 1307-1368 die Namen Johann uff dem Stock vom Lieverkens Gut und Johann Leuverkens am Stock, und bei der Vermessung 1600 Lefkes Erb genannt. Auf der französischen Karte von Tranchot (1805-1807) und auf der preußischen Karte 1844 liegt nördlich des Hofes am Stock Liekes (gleichzusetzen mit Lefkes, s.o.), während im Kataster von Vorst später an gleicher Stelle Litschen zu finden ist. Der gleiche Namen, wie der im Steueraufkommen des Amtes Kempen von 1626 -1639 genannte Lietschen Peter. Ob allerdings diese Namensgleichheit den gleichen Hof betrifft, ist nicht nachweisbar. Jedenfalls verkaufte ein Litschen den Hof um 1880/1890 an den Holländer Nikolaus Verstappen (t 1935) und Frau Anna Jansen, die ihn 1925 an die mit Karl Klumpen verheiratete Tochter Elisabeth (11942) vererbten. 1935 -1951 war deren Bruder, Theodor Verstappen und Frau Agnes, geb. Wefers, Pächter, Ackerer und Milchhändler des 30 Morgen und weiteren 20 Morgen Pachtland großen Hofes. Karl Klumpen vermietete ab 1951 das Wohnhaus, das schließlich 1963 an den Bauunternehmer Günter Schiffer verkauft wurde.

Der Imkeshof

Bei einem weiteren Hof, der auf der Tranchotkarte ohne Namen eingetragen ist, und westlich vom Stockhof liegt, handelt es sich ohne Zweifel um den Imkeshof. Er wird auf allen Karten Ende 1700 an gleicher Stelle ausgewiesen. Der Imkeshof findet sich 1801 in der Einwohnerliste von Neersen (als zu den Stockhöfen gehörig); 1811/12 in der Liste Neersen-Kehn mit den Namen Imkes Jean und Laurenz. Obschon heute keine Imkes mehr bekannt sind, wird der Hof in der Nachbarschaft mit seinem alten Namen benannt. 1896 war die Eigentümerin Frau Gertrud Birker (Ackerwirtin), Pächter war bis 1910 der Holländer Theodor Linßen und Frau Sofia. Der Sohn Heinrich Linßen und Frau Maria, geb. Caris, kauften 1910 das Haus, das Land wurde verpachtet. 1916 -1954 bewirtschafteten das gesamte Anwesen Sohn Christian Linßen (t 1954) und Frau Anna, geb. Nilkens, das ihnen später gehörte. Witwe Anna Linßen (11959) vererbte den Hof an Tochter Sofia Theißen (geb. Linßen); der nach deren Tod 1989 an ihre Nichte Frau Maria Beser (geb. Linßen) und Willi Beser ging.

Der Stockhof

Einen Hof, der den Namen Stockhof trägt, findet man in der Zeit von 1300-1628 nicht, sondern nur Höfe „uff, aan oderopen Stock“, so daß Stock offensichtlich eine Bezeichnung der Gegend ist. Die ausdrückliche Bezeichnung des Emond-guts (1355) durch den Vogt von Neersen und die 1650 genannten Kurmud- und Dienstgüter an Johann Leuverkens am Stock und besonders Stoik Johannesgut vor der Meien = vor dem Schlagbaum (hier also nicht Stock, sondern Meien genannt!), von Neersen aus gesehen nördlich der Landwehr, der Hof im Hintergrund ist der Imkeshof (Beser).



(Abb 6) Der heutige Stockhof (Birmes) von der Anrather Straße aus gesehen (gebaut: Scheune 1868, Querbau 1904 und Wohnhaus 1911). Vom Hof und Heiligenhäuschen nach links (Westen) verlief die Landwehr, der Hof im Hintergrund ist der Imkeshof (Beser).

lassen auf einen besonderen Haupthof in dem Herrlichkeitsgebiet von Neersen schließen. Auch die abgepflanzten Hofbesitzer wie: Peter Plückerts, Peter Degens, Stox Steffens und Litschen Peter (offensichtlich sind dies nun Vor- und Familiennamen), die in die Steuerumlage-Liste der Großen-Honerschaft von Kempen 1626 -1639 aufgeführt werden, lassen einen Stockhof vermuten. Wenig später, nach der bekannten Schlacht an der Hückelsmay 1642 berichtet der Chronist, daß die Franzosen und Hessen die Landwehr an der Hückelsmay und am Stock durchbrachen und die Höfe Gelles, Kauertz, Stockhof und Großblind in Flammen aufgingen. Schließlich ist aus Unterlagen im Archiv Vorst das Entgelt der Baumschließer von 1661 zu entnehmen (abgabefreies Land).

Baumschließer Adam Stocks hatte 20 Morgen, Paulus Rätter an der Hückelsmay hatte 2 Morgen, 51 Ruten und Gördt Borns am Bäumkesbaum hatte 5 Morgen, 79 Ruten, 9 Fuß.

Mit 20 Morgen abgabefreien Landes war nach damaligen Begriffen die Verantwortung von Adam Stocks ansehnlich abgegolten. Wenn diese Angabe zutrifft, so kann man den obengenannten Vergleich zwischen dargestellten Flächen von An-rath (14 Morgen) und der Neersener Höfe am Stock und damit die Größe des gesamten Areals mit ca. 40 Morgen verstehen. Ebenfalls könnte das hohe Entgelt im Gegensatz zu den anderen Baumschließern wegen der besonderen Bedeutung des Durchlasses dem Baumschließer (und Hofbesitzer?) Stocks gewährt worden sein.

Nach dieser Zeit ist jedoch ein Familienname Stock nicht mehr nachzuweisen. Die Bezeichnung „Stock“ als Flur- und Katasterbezeichnung auf amtlichen Karten bleibt bis in die Jetztzeit erhalten. Im Volksmund wird aber der Hof am ehemaligen Durchlaß der Landwehr nur „Stockhof“ genannt. Den Stockhof besitzt Ende 1700 ein Wolters; mit hoher Wahrscheinlichkeit mit den Wolters auf Holterhof verwandt (siehe „Der Forstwald“ 1992, Seite 19). Der 1796 auf „Stockhof bei Vorst“ geborene Andreas Wolters (t 1887) und Frau Agnes geb. Baakes (geb. 1793, 11876) führten den Hof bis 1860, den Tochter Catharina, verh. 1857 mit Johannes Birmes, dann 1918 vererbte an Sohn Heinrich Birmes und Frau Katharina geb. Schierkes, die ihn bis 1954 bewirtschaftete. Der heutige Eigentümer des Hofes ist Sohn Jakob Birmes und Frau Sophie geb. Meyers, die ihn bis 1965 führten und danach an Heinz Platen und Frau Gertrud geb. Franken verpachteten. Der Hof ist als einziger der alten Stockhöfe heute noch landwirtschaftlich betrieben und ist 96 Morgen groß, wozu noch weitere 84 Morgen Land angepachtet sind.

Durch die kommunale Neuordnung in 1970 kommen Stockhof und Litschenhof zu Krefeld-Forstwald, während der Imkeshof zu Willich-Anrath gehört.

Dr. G. Zipp

Geschichte der Herrlichkeit Neersen

Anrath, Kehn ect. 1878

Schloß und Herrlichkeit Neersen

Geschichte der

Gemeinde Anrath 1958

Die Neersener Höfe am Stock

(Heimat Krefeld 1963)

Zwei alte Steuerurkunden des Amtes

Kempen 1628 und 1639 (Heimatsbuch

Kreis Viersen 1984)

Die Viersener Landwehren

(Heimat Kreis Viersen 1972)

Einige Anrather Urkunden

des 16. Jahrhunderts

(Heimat Kreis Viersen 1973)

Die Landwehr bei Tönisvorst

(St. Töniser Heimatbriefe 1973 Nr. 77)

Handakten von P. Vander, Karten aus

o.a. Schrifttum und den Archiven

Kempen und Krefeld

Fotos vom Verfasser

Peter Vander

Stefan Ank

Ferdinand Dohr

Dr. Walter Fohl

Otto Merkelbach/

Kapl. Osterholt

sowie



 **2-RAD
NETTELBECK**
Inh. Andreas Janßen

Tönisvorst 1
Krefelder Straße 92
Telefon (0 21 51) 79 59 09

*Fremdliche
Beratung* *Perfekter
Kundendienst* *Kabelausschluß
Antennenanlagen*

Kleiner
HIFI · TV · VIDEO

*...Ihr Fachmann
am Schürkeplate*

Krefeld
Dreikönigenstraße 29
Telefon 0 21 51 / 2 31 63
Btx 02 1512 3163

C. Oliveira

Elektromeister

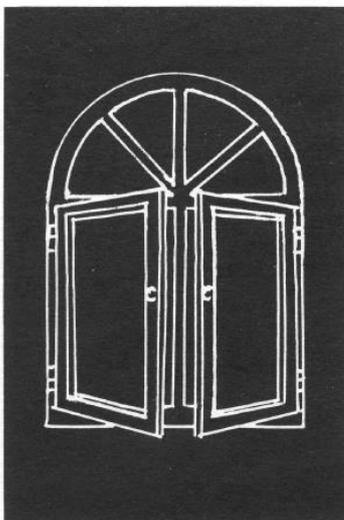


Haushaltsgeräte Kundendienst

- Waschmaschinen
- Elektroherde
- Kühlschränke
- Spülmaschinen
- Durchlauferhitzer . . .

Alle Fabrikate

Hückelsmaystr. 320 · 47804 Krefeld
Telefon 0 21 51/31 46 82



Alu, Holz, Kunststoff

- Türen, Fenster,
Vordächer (wärmegeämmt)
- Montage, Beratung, Verkauf
Verputzarbeiten

M. Münks Hochbendweg 8d · Krefeld-Forstwald
Telefon 31 28 19 · Telefax 39 48 93

Kur- und Bade-Anstalt am Forstwald

Als wir im Frühjahr 1991 unsere Ausstellung unter dem Titel „Damals“ vorbereiteten, wandten wir uns auch an dem bekannten Heimatfreund und Kenner Ernst Koppen. Er war unter anderem begeisterter Sammler von Postkarten, die Bilder und Szenen deutscher Städte - insbesondere natürlich von Krefeld - darstellen. In unserer Forstwaldzeitung jenes Jahres brachten wir Bilder seiner Sammlung aus der Gründerzeit unseres Stadtteils. Es war kurz vor seinem Tode (6.3.1991), als er uns Bilder und Postkarten mit der Bitte überließ, daß wir bestimmte Bilder der alten Kur, die er gefunden hatte, nicht bringen sollten, da er beabsichtigte, seine Nachforschungen über Gründung und Leben der Alten Kur zu veröffentlichen. Seine eingehenden Vorarbeiten wurden uns nach seinem Tode für den Bürgerverein Forstwald von seiner Familie - insbesondere durch die Unterstützung seiner Tochter, Frau Eva Hansen, und im Einvernehmen mit anderen heimatkundlichen Interessenten - zur weiteren Ergänzung und Veröffentlichung übergeben.

Die Geschichte der alten Kur mit mannigfaltigen Sonderheiten, ist Bestandteil des Werdens unseres Stadtteils. Die umfangreichen Schilderungen werden in zwei Teilen in „Der Forstwald“ 1993 und 1994 unter den Abschnitten „1. Der Standort“ und „2. Die Anstalt“ erscheinen.

Dr. Günter Zipp

Teil 1: Der Standort

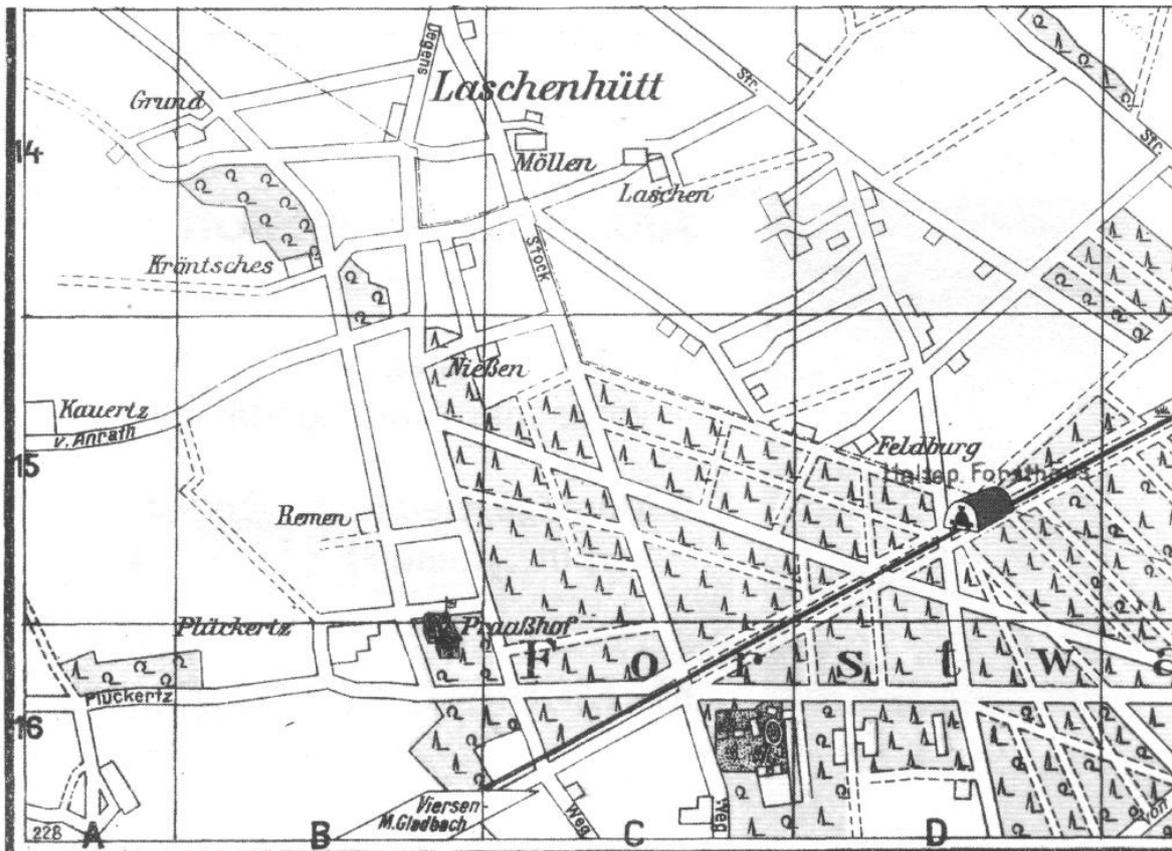
In seinem Aufsatz „Der Krefelder Westen vor 90 Jahren“ begleitet Ernst Koppen den legendären Appreteur Henn Ferlings auf seinem Spaziergang durch jene Region 1. Sein Weg führt vorbei am Denkmal an der Hückelsmay zum Forsthaus. Dort „ruht [Henn] auf einem Holzklafter ein wenig aus und wendet sich der Stadt zu. Wäre er im folgenden Jahr des Weges gekommen, hätte er gewiß einen Blick auf die inzwischen gegründete Kur- und Badeanstalt Waldfrieden 2 geworfen, wo Männlein und Weiblein mit Hanteln und Keulen, in Strohhüten und rotgestreiften Badeanzügen sich naturgemäßer Lebensweise widmeten. Die Badesaison im Kurbad Forstwald hat begonnen. Die Preise sind bedeutend herabgesetzt worden, um allen Freunden gesunden Lebens den Zutritt zu den wohlthätig wirkenden Bädern zu erleichtern (April 1902)“. Dies schrieb Ernst Koppen, als er vermutlich bereits die Absicht hegte, eine ausführliche Darstellung der Kuranstalt zu verfassen, was ihm leider versagt geblieben ist.

Würde sich Henn Ferlings heute auf die Suche nach eben dieser „Anstalt“ begeben, fände er sie nicht mehr vor, dafür jedoch eine Straße namens „An der Alten Kur“. Diese, im Krefelder Stadtteil Forstwald gelegen, erfreut sich eines idyllischen Daseins. Es ist überliefert, daß der Name wörtlich zu nehmen sei und der Ort ehemals an der alten Kur- und Badeanstalt am Forstwald gelegen ist. Aufgabe dieser Arbeit soll es

sein, die Überlieferung als These aufzugreifen mit der Zielsetzung, sie zu belegen s.

Der Straßename An der Alten Kur wurde erstmals erwähnt im Krefelder Adreßbuch 1934, während im Adreßbuch 1931/ 32 die dort stehenden Häuser als an einer Stichstraße der Plückertzstraße gelegen aufgeführt worden sind⁴. Im Zusammenhang mit der Eingemeindung von Uerdingen, Fischein, Benrad und Forstwald erfolgten Mitte 1931 in Krefeld zahlreiche Umbenennungen von Straßen und Umnumerierungen von Häusern⁵. In den entsprechenden Übersichten ist die Straße An der Alten Kur nicht aufgeführt. Straßenumbenennungen wurden in der Folgezeit durch vervielfältigte Verfügungen des Oberbürgermeisters mitgeteilt. Die einschlägige Sammlung dieser Verfügungen aus den Jahren 1932 bis 1934 enthält keinen Verweis auf An der Alten Kur⁶.

Dennoch ist davon auszugehen, daß die Benennung dieser Straße 1932 oder 1933, auf jeden Fall vor Ende des ersten Quartals 1934 erfolgt sein muß, da im Adreßbuch 1934 noch das Polizeipräsidium Krefeld genannt wird, welches zum 1.4.1934 aufgelöst worden ist. Weitere Hinweise auf die zeitliche Eingrenzung finden sich in der „Wegekarte der Erholungsstätte Forstwald“⁷ sowie in der Benennung von Parzellen dieser Gemarkung im Auszug aus der Gebäudesteuerrolle vom 26. Januar 1934; dort lautet die „Ortsübliche Bezeichnung der Besetzung“ noch „Forstwald 159/8 Plückertzstraße“.



Karte 1: ca. 1923, Laschenhütte und Forstwald mit Lage der Alten Kur.



Bild 1: Haus Nr. 9 1904

Der Gegenstand unserer Untersuchung befand sich in Krefeld Forstwald an der Plückertzstraße. Sie ist eine „Magistrale“, die mit ziemlicher Genauigkeit in West-Ost-Richtung den Wald erschließt. Im Westen, einhundertfünfzig Meter vor dem Übergang Stockweg der Bahnlinie Krefeld-Mönchengladbach, zweigt nach Süden der Fahrweg namens An der Alten Kur ab. Auf dem ersten Abschnitt ist der Weg dreieinhalb Meter breit. Nach etwa einhundertzwanzig Metern mündet von Westen her der Kirschenweg ein, und kurz danach erfährt unser Weg eine Verzweigung. Ein Ast - der ursprüngliche - schwenkt mit einer Länge von siebenzig Metern nach

Osten bis zum Nord-Süd-Schenkel des Meisenwegs ab, während ein neuer Abschnitt mit doppelter Breite geradeaus verläuft und nach ebenfalls etwa siebenzig Metern in den westöstlichen Meisenweg einmündet 8. Von der T-förmigen Verzweigung zwischen den Hausnummern 17a und 23 erweitert sich die Straße An der Alten Kur gleich einem Bach, der nach Einmündungen ein breiteres Bett benötigt. Der T-förmige Grundriß der Straße hat eine atypische Reihenfolge der Hausnummern zur Folge. Auch finden wir sie in ihrem letzten Teil voll ausgebaut in einem Zustand vor, wie er in Fußgängerzonen üblich ist, also gepflastert und ohne Bürgersteige.

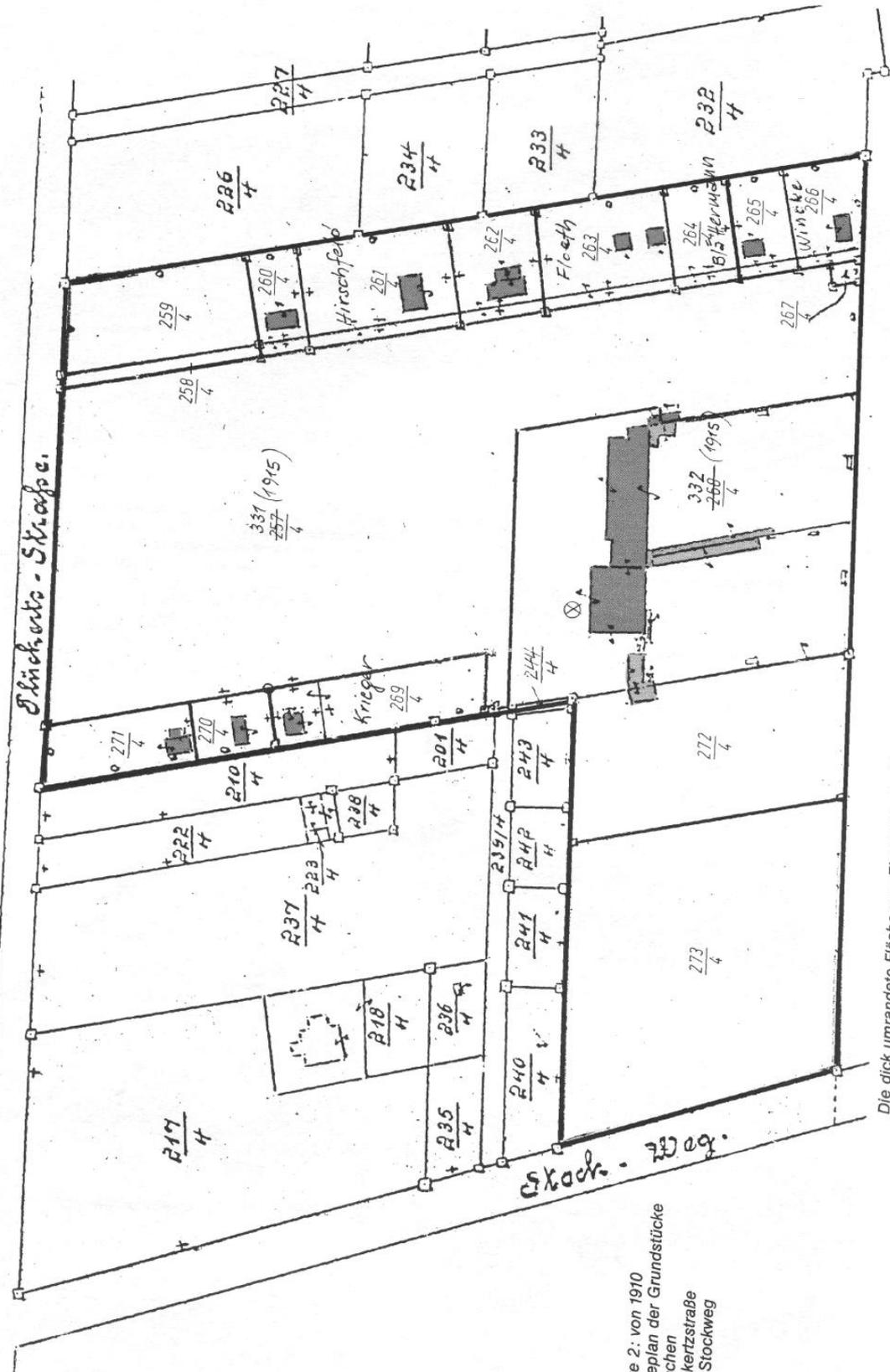


Bild 2: Haus Nr. 9 ca. 1940



Bild 3: Haus Nr. 9 heute

Auszug aus Ergänzungskarte Nr.150
Jahrgang 1910



Karte 2: von 1910
Lageplan der Grundstücke
zwischen
Plückerstraße
und Stockweg

Die dick umrandete Fläche war Eigentum der Kuranstalt.



Bild 4: Kuranstalt-Restaurant im Forstwald (ca. 1906)

Im Anfangs- und Mittelbereich der Straße fallen die zwei augenfälligsten Zeugnisse unseres Untersuchungsgegenstandes auf. Da ist zunächst das Haus Nr. 9; die Bilder 1, 2, und 3 stellen offensichtlich identische Häuser dar. Die erste Aufnahme zeigt das Haus im Jahre 1904, die zweite in den vierziger Jahren und die dritte im heutigen Zustand 9. Es handelt sich um eines der sogenannten Lufthäuschen bzw. Villen, deren Funktion weiter unten näher erörtert werden wird. Die Lage dieses Hauses ist in den Katasterkarten seit 1910 nachweisbar, z.B. in Karte 2 oberhalb des Namens Krieger.

Über die Entstehung des Gebäudes gibt es die Schilderung eines Zeitzeugen 10. Demnach wurde das „alte Fachwerkhaus ... im Jahre 1897... errichtet von dem Abbruchmaterial der alten Anrather Pfarrkirche. Durch die Kriegsjahre wurde das Haus sehr reparaturbedürftig“. Den Grad des Verfalls demonstriert das Bild 2, auf dem noch die ehemalige Originalstruktur zu beobachten ist mit Schieferdach, alten Fenstern und ehemaligem Eingangsbereich. Unverkennbar ist auch die Hausnummer 9 zu identifizieren.

Die gegenwärtige Bewohnerin, Frau Lieke, weiß zu berichten: „Ich habe dieses Haus 1978 erworben; vorher ist darin zeitweilig ein Lebensmittelgeschäft betrieben worden. Es sollte eigentlich abgebrochen werden. Dagegen habe ich mich entschieden zur Wehr gesetzt. Die schönen alten Fenster im Erdgeschoß waren nicht mehr zu retten, desgleichen das Schieferdach. Schließlich haben wir das Häuschen so gut wie möglich restauriert“.

Ein weiteres altes Lufthäuschen scheint das Haus Nr. 1 Kirchenweg/Ecke An der Alten Kur zu sein. Zur Bestätigung fehlt zwar eine zeitgenössische bildliche Darstellung; überliefert wird jedoch, daß beim Bau dieses Hauses um die Jahrhundertwende ebenfalls Holz von der Anrather Kirche verwendet worden sei, wobei die Säulenelemente mit Rundbögen in der Fensterbrüstung aus der Kommunionbank stammen sollen 11. Wie die Karte 2 ausweist, hat es in jener Zeit zu beiden Seiten der großen Parzelle 331 mehrere Gebäude gegeben, die der Kategorie Lufthäuschen zuzuordnen sind, von denen das eine oder andere in renovierter Form bis heute fortbesteht, zum Beispiel ist das Haus mit der heutigen Nr. 7 schon auf dem historischen Bild 1 auszumachen, erkennbar an dem weißen Wimpel am Giebel.

Das zweite Zeugnis der alten Kuranstalt liefert eine mächtige, hohe und durch Vorlagen gegliederte Mauer an dem Platz, wo die Straße An der Alten Kur breiter zu werden beginnt. Sie ist ein

Einfriedung des eigentlichen „Badeparks“. Die Mauer, deren Verlauf später näher beschrieben wird, ist heute zum Teil in zwei Garagen integriert.

Eine veröffentlichte kartographische Darstellung dieses Gebietes findet sich in der Karte 1. In dem Winkel zwischen Plük-kertzstraße und Stockweg ist eine parkartige Anlage erkennbar, die an ihrem rechten Rand einen graden und einen oval verlaufenden Weg ausweist sowie mehrere rechteckige Flächen. Eines dieser Rechtecke, das unterste und größte, markiert die Stelle, auf der sich der auf Bild 4 dargestellte Gebäudekomplex befand. Im Grundriß ist dieses Gebäude auf Karte 2 unterhalb von (x) lokalisiert. Der mittlere Teil mit Walmdach und dem durch Fachwerk gegliederten Giebel ist ein Haus, das bis 1976 mit der Hausnummer 19 An der Alten Kur gestanden hat. Es wurde zuletzt u.a. von der Familie Wartenberg bewohnt. Herr Werner Wartenberg, der uns bei den Ermittlungen über den Standort der Kuranstalt wertvolle Informationen geliefert hat, berichtet: „Ich wohne seit 1922 im Forstwald. Damals war ich vierzehn Jahre alt. Mein Vater erwarb das Haus Nr. 19 im Jahre 1921. Es trug anfangs die Lagebezeichnung Forstwald 159/8. Erst 1934 wurde die Straßenbezeichnung An der Alten Kur eingeführt. Die Anregung zu den Straßenbenennungen gaben etwa zehn »Forstwalder«, u.a. Leo Bigenwald, Andreas Jachemich, Dr. Richard Pötter und mein Vater.“

Die Bilder 5, 6 und 7 aus der Fotosammlung der Familie Wartenberg belegen den Zustand des Anwesens in den Jahren 1927 (5 und 6) bzw. 1936 (7). Ein Vergleich dieser Fotos mit der Darstellung in Bild 4 zeigt nicht nur auf den ersten Blick eine deutliche Übereinstimmung. Auffallend ist die Gleichheit der Konstruktion des Fachwerkgiebels auf dem historischen und neueren Foto. Wo auf Bild 5 ein Anbau in einer Art Glasveranda zu sehen ist, befand sich ursprünglich (Bild 4) der rechte vorspringende Gebäudeteil ohne höhere Dachkonstruktion mit seitlichem Eingang.

Aus einer anderen Warte sieht man das Wohnhaus im Bild 6. Hier ist deutlich das Fenster mit Stichbogen und gegliederten Scheiben wahrzunehmen, das ebenso wie die horizontalen Zierbänder des Mauerwerks auch im Bild 4 vorkommt. Werner Wartenberg: „Die ursprüngliche Dachluke ist 1925 durch eine Schleppluuke ersetzt worden. Dahinter befand sich seinerzeit mein Schlafzimmer.“ Ein anderes bemerkenswertes Merkmal am linken Rand von Bild 6 ist die hohe Mauer, die im Bereich der Rückseite des Wohnhauses verläuft; sie ist identisch mit der Mauer im Hintergrund des überdachten Sitzplatzes links im Bild 4. Dort sieht man auch die Bestuhlung der Gartenwirtschaft - heute würde man „Biergarten“

sagen - mit den zur Zeit wiederaufkommenden Klappstühlen aus Flachstahl mit Holzverbretterung.

Die Bilder 4,5 und 7 machen auch eine Übereinstimmung bei den Blindläden an der Frontseite des Wohnhauses deutlich. Offensichtlich fehlt aber in neuerer Zeit die Wasserpumpe, die im alten Zustand des Gebäudes an der Giebelseite unten zwischen den Fenstern installiert gewesen ist.

Positiv fällt wiederum der Vergleich der Bedachung in den jeweiligen Bildern auf. Art der Ziegel, Anzahl ihrer Reihen sowie Ausbildung der Dachkante am Giebel einschließlich des in beide Bildern erkennbaren Überstandes am Firstpunkt zerstreut eventuell verbliebene Zweifel an der Identität der auf den Bildern 4, 5, 6, und 7 dargestellten Gebäude.

Die Natursteinmauer auf Bild 7 ist lt. Werner Wartenberg etwa 1934 entstanden. Sie ist bis auf den heutigen Tag erhalten und befindet sich vorm dem heutigen Haus Nr. 23. Dieses Haus ist anstelle des 1976 abgerissenen Hauses Nr. 19, das in den Bildern 4 bis 7 abgebildet ist, 1982 erbaut worden; das dazugehörige Grundstück bildet zugleich eine Ecke der T-förmigen Verzweigung der Straße An der Alten Kur M2.

Die vorstehende Erörterung erlaubt somit den Schluß, daß die Umgebung dieser Stelle der Standort ist, auf dem der in Bild 4 gezeigte Gebäudekomplex gestanden haben muß; denn das Haus mit der Bezeichnung An der Alten Kur Nr. 23 befindet sich derzeit an dem Ort, wo früher das Haus Nr. 19 gestanden hat, welches wiederum identisch ist mit dem Zentralgebäude der alten Kuranstalt Waldfrieden.

Karte 4 belegt den heutigen Grundriß der betreffenden Flurstücke in den Grenzen Plückertzstraße, Stockweg und dem gesamten Meisenweg. Dieses Gebiet ist inzwischen stark parzelliert bis auf zwei Bereiche; die eine Fläche an der Straßenecke Plückertzstraße/Stockweg in der Nähe des Bahnübergangs und die andere unterhalb der Straßenbezeichnung Plückertzstraße gelegen. Während diese heute gekennzeichnet ist durch ihre Einfriedung mit einem markanten hohen Stahlgitterzaun zwischen mächtigen Mauerpfeilern, fällt jene insofern auf, als sie durch einen respektablem Nadelbaumbestand mit vorwiegend Kiefern besetzt ist. Die Katasterkarten 2 bis 4 weisen in Abständen von mehreren Jahren den jeweiligen Fortschreibungsstand der Gemarkung auf, in der die Kuranstalt betrieben worden ist. Der Auszug aus der Ergänzungskarte Nr. 150, Jahrgang 1910 (Karte 2) trägt am unteren Rand eine handschriftliche Eintragung von Ernst Koppen in der ihm eigenen Schreibschrift: „Die gelb umrandete Fläche war Eigentum der Kuranstalt“.¹³

Karte 3 enthält bereits die Projektierung der Straße „An der Alten Kur“ nach Süden. Es handelt sich um den Fortschreibungsstand 1970/80; die Grundkonturen der Gebäude An der Alten Kur Nr. 19 und Nr. 23 sind übereinander gezeichnet, so daß man ihre Relation zueinander und zu dem umliegenden Gelände beurteilen kann. Dies ist für uns deshalb von Bedeutung, als es sich um den Standort des Gebäudekomplexes von Bild 4 handelt, des alten Kurhauses. Bemerkenswert auf dieser Abbildung ist ferner auch noch die Eintragung des Verlaufs der rudimentären hohen Einfriedungsmauer des Badeparks durch das Symbol der längeren Doppellinie mit vielen kurzen Quermarken. Deren Abschnitt x-y stellt jenen Rest dar, der z.Z. noch am Hause Nr. 17 zu sehen ist. In dieser und in den anderen Karten ist der Platz an der heutigen T-förmigen Verzweigung der Straße An der Alten Kur zwecks besserer Orientierung durch (x) gekennzeichnet.

Karl-Heinz Lilla



Bild 5: An der Alten Kur Nr. 19 von Nordwesten (ca. 1927)



Bild 6: An der Alten Kur Nr. 19 von Osten (ca. 1927)



Bild 7: An der Alten Kur Nr. 19 von Nordosten (ca. 1936)

¹ Koppen, Ernst: Der Krefelder Westen vor 90 Jahren. - die Heimat, 62 /1991 S.174

² Der Titel dieser Arbeit trägt den Namen der Anstalt gemäß Eintragung im Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Kempen vom 24. Dezember 1901. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 19. März 1903 wurde der Name geändert in „Kur- und Bade-Anstalt Waldfrieden am Vorster Wald e.G.m.b.H.“

³ Die Material Sammlung von Ernst Koppen wird überwiegend im Teil 2 verwendet, während Teil 1 in größerem Umfang auf Erhebungen des Verfassers basiert.

⁴ 1934 Teil II, S. 33; 1931/32 Teil II, S. 32, Stand November 1931. Ursprüngliche Schreibweise: „An der alten Kur“. Die neue Rechtschreibung findet sich seit 1975 im Adreßbuch.

⁵ Pilger, Rudolf: Der Forstwald seit 1929 bei Krefeld, - Der Forstwald Nr. 19, Mai 1990.

⁶ Stadtarchiv Krefeld 4/2102, 4/2103 und 4/2104.

⁷ Reck-Sonntag, Hilde: Erinnerungen an meine Kindheit im Forstwald (mit Abdruck einer Postkarte über neue Straßen im Forstwald). - Der Forstwald, Nr. 17, Krefeld Mai 1988. - Das Erscheinen der Wegekarte wird in der Niederrheinischen Volkszeitung vom 3.2.1934 unter „Unser Forstwald“ angekündigt.

⁸ Nachweis der Karten: (1) Pharusplan Groß Krefeld, Maßstab 1:12000, mehrfarbig [Auszug]; Stadtarchiv Krefeld 35-137. Der Plan trägt auf der Legende den handschriftlichen Eintrag „(um 1923)“. Da jedoch der Haltepunkt Forstwald noch östlich des Bellenwegs eingezeichnet ist, kann ein früherer Zustand angenommen werden. (2) und (3) Vermessungs- und Katasteramt Krefeld, Ergänzungskarte 150 und Flurkarte 3485b. (4) Ausschnitt aus: Deutsche Grundkarte 1:5000, Landesvermessungsamt NW 1972 Fortführungsstand Grundriß: 1992.

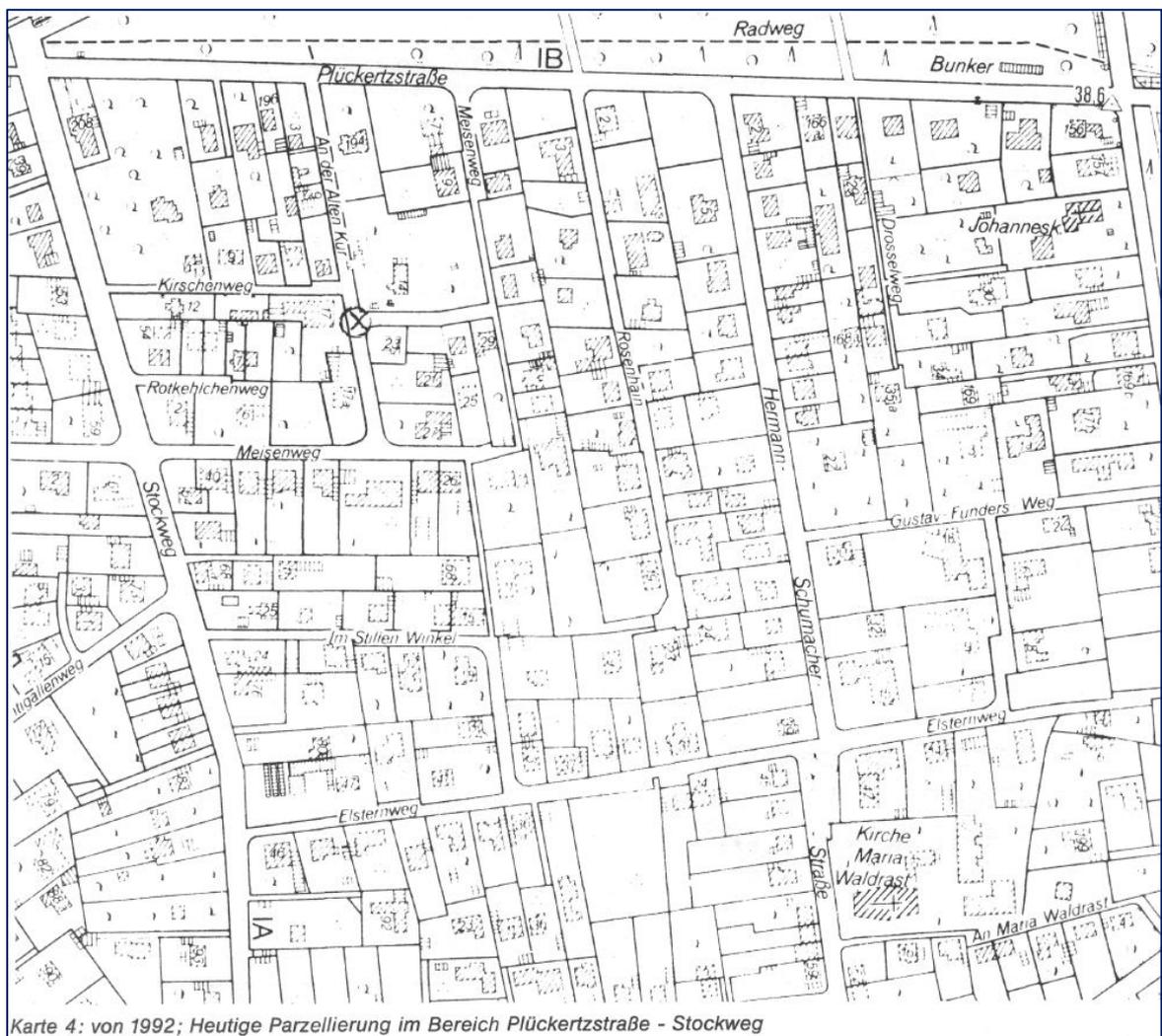
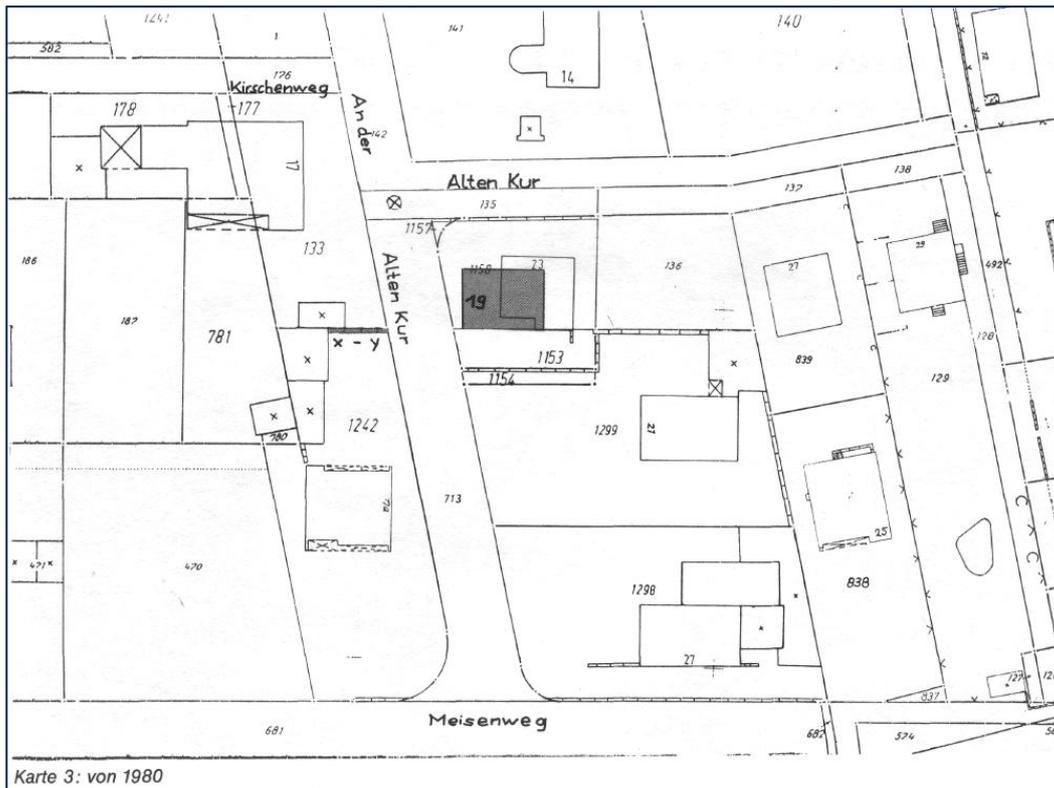
⁹ Nachweis der Bilder: (1) Postkartensammlung Ernst Koppen. Die Datierung erfolgt in Anlehnung an den Poststempel: 9.5.04. (2) Westdeutsche Zeitung vom 15.4.1961. (3) Verfasser. (4) Stadtarchiv Krefeld. (5), (6) und (7) Werner Wartenberg.

¹⁰ Josef Ingenpaß: Das alte Fachwerkhäus. — Anrather Heimatbuch 1982, S. 31, Herausgeber: Bürgerverein Anrath.

¹¹ Josef Ingenpaß, a. a. O.

¹² Archiv des Bauordnungsamtes Krefeld; per Bauschein 690/1976 wurde am 11.5.1976 die Genehmigung zum Abbruch des Wohnhauses Nr. 19 erteilt. Vom 27.8.1981 datiert die Baugenehmigung dieses Amtes für das Haus Nr. u23, welches im September 1982 bezogen wurde. - Zu der Zeit schien eine geringere Neigung als heute zu bestehen, Gebäude jener Provenienz zu erhalten; denn „1892 entand im Stadtgarten ein Kurhaus; 1960 kam es unter die Spitzhacke.“ - Ernst Koppen: Krefeld, so wie es war. Düsseldorf 1974, S. 62.

¹³ Dieses sind alle Parzellen von 258/4 bis 273/4 vor der ersten Teilung 1915.



Der Malkreis '78 Forstwald

Wir haben im Forstwald zwei Kirchen, eine Schule, einen Kindergarten, Vereine, Gruppen und Kreise und viele nette Menschen. Ein Frauenkreis stellt sich selbst vor.

Pi



Im Frühjahr 1978 bot das Haus der Familie einen Kurs für Ölmalerei an. Dieser fand im Jugendheim Bellenweg unter Leitung von Pfarrer M. Hack statt. Unter anderem folgten Aquarelle, Linolschnitte, Freihandzeichnen und abends als Parallelkurs Aktzeichnen. Von Anfang an mit dabei waren K. Ahrendt, M. Schmidt, M. Meenen, M. Hinz, und U. Termast. Später kamen hinzu S. Boeslau, B. Breuer, M. Küster, R. Kehrmann, E. Hess, B. Schlempe und E. Seegers. Wir kommen aus Forstwald, Krefeld und St. Tonis, sind vorwiegend Hausfrauen zwischen 40 und 70 Jahren und betrachten die Malerei als ein sehr schönes und kreatives Hobby.

Nach etwa zwei Jahren hat Pfarrer M. Hack die Kursleitung aufgegeben und wir haben uns privat weiterhin jede Woche einmal im Jugendheim Bellenweg getroffen. Ab 1983 lehrte uns Herr Horst Meister, Maler, weitere Techniken der Malerei. Bald darauf fand die erste Ausstellung 1983 in der Sparkasse Krefeld am Stadtgarten statt. Ab 1986 wechselten wir vom evangelischen Jugendheim ins katholische Maria Waldrast. Für die Benutzung des großen Raumes sind wir sehr dankbar.

1988 feierten wir gemeinsam unser 10jähriges Bestehen mit einer Ausstellung in der Sparkasse Krefeld am Stadtgarten. In der Ostergalerie 1990,1991 und 1992 im Antoniusheim St. Tonis zeigten wir unsere Bilder zusammen mit der Tönisvorster Künstlergruppe Facette.

Im Jahr des Neu- und Umbaus des kath. Jugendheimes konnte man einige unserer Arbeiten zusammen mit der Puppenbastelgruppe erstmals im Forstwald besichtigen. Die erste große Ausstellung in Forstwald fand im Dezember 1992 in Maria Waldrast statt.

Unser Repertoire reicht von Landschaften und Stilleben, Blumenmotiven und Portraits in verschiedenen Maltechniken wie Aquarelle, Öl, Pastell und Kreide, Tusche und Federzeichnungen. Mittlerweile hat jede von uns ihren eigenen Stil gefunden. Zwischendurch, wenn es die Zeit erlaubt, stehen auch Museumsbesuche auf dem Programm.

Die nächste Ausstellung des Malkreises '78 ist am 22. und 23. Oktober in Maria Waldrast.

Seh.

Topfpflanzen
Schnittblumen-Binderei
Stauden-
und Beetpflanzen



seit 1923
GÄRTNEREI H.B. LEPPKES
Elsternweg 47
Telefon 31 14 40

LOTTO - TOTO - REISEN PHOTO PORST FILM UND BILD

Dieter Teßmann

47804 Krefeld-Forstwald · Hochbendweg 17 · Tel.: 31 23 19

Jörg Dattler

Tischlermeister

Werkstatt für
Möbel- und Innenausbau

Werkstatt: Stock 6/Gelände Raab Karcher
47918 Tönisvorst
Telefon 0 2151/ 39 0167
Telefax 0 2151/ 31 73 59

Büro: Kirschenweg 1
47804 Krefeld-Forstwald
Telefon 0 2151/ 3124 88

HEINRICH HOLLER

GmbH

80 Jahre Haustechnik

KREFELD · NORDWALL 78

TELEFON 0 21 51 / 61 18 25

TELEFAX 0 21 51 / 61 18 27

Kundendienst
Sanitär - Heizung - Elektro
Umstellung Heizung - Oel - Gas

Ausstellung für exklusive Bäder



IHR HAUSTECHNIKER MIT HERZ

*Bad-
Modernisierung*

Neue Raumaufteilung
Planung · Design
Ausführung
... alles aus einer Hand!

Bereicherung der Forstwalder Kunstszene



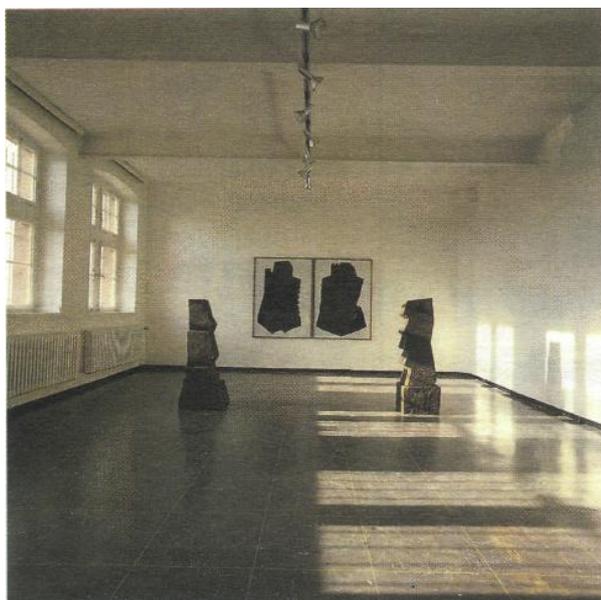
Liz Bachhuber „Möven“ 1992, Detail

Liz Bachhuber, Amerikanerin, Christoph Rihs, Schweizer, und der in Krefeld geborene, in Köln arbeitende Ingo Ronkholz werden die Forstwalder Kunstszene bereichern. Im Frühjahr 1993 beziehen sie den schönen, pagodenhaften Schuppen des Bahnhofs Forsthaus (andere Seite der Gleisanlage). Mit Hilfe des Atelier-Förderprogramms der Stadt Krefeld wird dieses Gebäude als Gemeinschaftsatelier hergerichtet. Dazu Ingo Ronkholz, der Bildhauer: „Das Atelier im Forstwald soll wechselseitig von je einem von uns genutzt werden (zur Not auch gleichzeitig). Es dient zur Vorbereitung von größeren Arbeiten und Projekten. Oder als Klausur.“ Die drei Künstler haben gemeinsam in Düsseldorf studiert und verschiedentlich gemeinsam ausgestellt. Ingo Ronkholz, der Krefelder - da wurde er 1953 geboren -, zählt zu den erfolgreichen jungen Künstlern. Auf der Kölner „art“ vertraten ihn drei Galeristen. In Krefeld vertritt ihn die Galerie Fochem, in der er im Februar seine letzte Ausstellung hatte. 1992 erhielt er den Förderpreis der Kultur-Stiftung des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes. Eine Ronkholz-Skulptur „liegt“ vor dem Stadthaus am Konrad-Adenauer-Platz. Im Sommer, wenn die drei Künstler sich etabliert haben, werden sie ihre Forstwalder Mitbürger in ihr Atelier einladen - zum Einstand also ein Tag der offenen Tür.

Dr. Eugen Gerritz



Christoph Rihs
„Weltbilder“ 1992
(Säulen, Holz, Wachs, Stahl)



Ingo Ronkholz
„Durchgang“ 1984
(Eisenoxyd Kreidezeichnungen)

TC Forstwald e.V.

Liebe Tennisfreunde im Forstwald und in Holterhöfe! Wenn Sie diese Zeilen lesen, befindet sich unsere Tennisanlage im Bau. Es werden zunächst 3 Plätze und 2 Container als Umkleide- und Aufenthaltsräume gebaut. Mit dem Spielbetrieb soll im Juni begonnen werden. Der genaue Zeitpunkt wird in den Tageszeitungen bekanntgegeben. Zum Abschluß des langen „Marsches“ werden nochmals die „Meilensteine“ in Erinnerung gebracht:

13.11.1977

Gründung einer Interessengemeinschaft zum Bau von Tennisplätzen im Forstwald. Anwesend: 27 Bürger aus dem Forstwald.

bis 1981

Mit der Stadtverwaltung werden nacheinander fünf Standorte für Tennisplätze diskutiert. Ablehnungen u.a. wegen Bedenken des Landschaftsbeirates, fehlender Erschließung, Bürgerinitiative, Eigentumsfragen.

14.09.1981

Gründung des TC-Forstwald (auf Anraten der Stadtverwaltung Krefeld, um einen konkreten Ansprechpartner zu haben).

seit 1981

Planungsgespräche mit der Stadtverwaltung bezüglich weiterer zweier Standorte (Feldburgweg und Oberbenrader Straße). Scheitern an Einsprüchen aus St. Tonis und dem Landschaftsbeirat.

März 1984

Stadtverwaltung empfiehlt Standort an der alten B 57 für den Bau von Tennisplätzen und führt erste Gespräche zur Übernahme der Flächen mit dem Amt für Agrarordnung.

Mitte 1984

Landschaftsbeirat stimmt dem Standort an der alten B 57 zu.

Ende 1985

Beschluß des Stadtrates zur Aufstellung des B-Planes 522 für den Standort an der alten B 57, Landschaftsbeirat zieht Zustimmung zurück.

Dezember 1985

Kauf der Fläche an der alten B 57 durch die Stadt. (Zuständige Bezirksvertretung ist Fischein!!)

März 1986

SPD-Fischein ist gegen den Bau der Tennisplätze, da die Stadt angeblich 1,5 Mio. DM für 200 Tennisspieler aus Forstwald bezahlen soll. (Kauf und Erschließung der Fläche)

September 1986

Bezirksvertretung Fischein lehnt B-Plan 522 ab.

November 1987

Beschluß des Rates der Stadt, die Fläche an der alten B 57 im Landschaftsplan auszuweisen und damit gegen den Willen des Landschaftsbeirates durchzusetzen.

1988

Bau der Kanalisation bis zum vorgesehenen Gelände an der alten B 57.

Juli bis August 1989 Offenlage des B-Planes 522.

Herbst 1989

Rat der Stadt beschließt den Landschaftsplan.

März 1990

Beschluß der Stadt zur Aufstellung eines landschaftspflegerischen Begleitplanes für die Tennisanlage.

Mai 1990

SPD-Fraktion stellt B-Plan 522 erneut in Frage, wegen angeblicher Kosten für die Stadt in Höhe von DM 850.000,00 für den TC.

Mai 1990

„Fischeiner Junktim“ der SPD-Fraktion: zuerst die Sportanlage Burgerstraße, dann Zustimmung zu B-Plan 522.

Januar 1991

Keine Haushaltsmittel für die Sportanlage Burgerstraße, B-Plan 522 weiter „auf Eis“.

10.01.1991

Schreiben des TC-Forstwald an den Oberbürgermeister der Stadt Krefeld.

15.01.1991

Antwort des Oberbürgermeisters: B-Plan 522 soll zum Abschluß gebracht werden.

03.02.1992

Antrag auf Baugenehmigung, nachdem der Bebauungsplan den Stand nach § 33 BBau G erreicht hatte.

26.10.1992

Erteilung der Baugenehmigung.

Januar 1993

Bewilligung der Landeszuschüsse.

Februar 1993 Beginn der Planungsarbeiten.

Juni 1993 Spielbeginn

Beitrittswillige Tennisinteressierte wenden sich bitte an:

Dr. H.P. Buysch, 1. Vorsitzender, Telefon 316104

Frau G. Wohlgemuth, 2. Vorsitzende, Telefon 316178



**RHEINISCHE
LICHTPAUS-
UND DRUCKANSTALT
JOSEF SCHÄFER GMBH**

**OFFSET, BUCHDRUCK
REPRO, FOTOSATZ**

Weiberstraße 8-10
40219 Düsseldorf
Telefon (02 11) 39 10 61-62
Telefax (02 11) 3 98 23 67

Wir gestalten und drucken für Sie:

Geschäftspapiere
Prospekte
Formulare
Endlospapiere
Plakate
Zeichnungsvordrucke bis DIN A 0
Technische Folien
und, und . . .

Wie in den vergangenen Jahren, so wird auch dieses Mal „Der Forstwald“ von den Mitgliedern des Vorstandes Ihnen ins Haus gebracht. Das gleiche erfolgt auch bei den Informationen und Einladungen des Bürgervereins, die Sie im Laufe des Jahres erhalten. Dabei stellen wir verschiedentlich fest, daß an mancher Haustür das Nummernschild nicht mehr vorhanden ist oder der Name nicht mehr leserlich ist. Sicherlich fällt das auch manchem anderen Besucher oder Lieferanten auf. Vielleicht sind Sie so freundlich und sorgen für Abhilfe?

DJK Verein für Leibesübungen Forstwald 1968 E.V.

„Es war wahnsinnig hart, aber wahnsinnig schön“ - Dieses Fazit zogen die zehn Läuferinnen und Läufer des VfL Forstwald, die im Mai 1992 völlig erschöpft, aber glücklich im Konvoi zurück nach Krefeld fuhren: Sie hatten den 24-Stunden-Lauf in Apeldoorn (Niederlande) geschafft! Am Samstag (30. Mai) fiel um 14 Uhr der Startschuß, am Sonntag um 14 Uhr der Zielschuß. Dazwischen lagen 24 Stunden mit extremer Hitze, Regen, einer kühlen Nacht und schweren Beinen. Einen 1660 Meter langen Rundkurs galt es, so oft wie möglich zu durchlaufen. Somit mußte jeder der zehn Staffelläufer ungefähr einmal pro Stunde 1,66 Kilometer „sprinten“ und sich anschließend mit Gymnastik und Bananen für den nächsten Einsatz wieder vorbereiten. Zum Schlafen kam keiner. Daß dies allerdings auch unmöglich gewesen wäre, dafür sorgte lange Zeit eine kleine, aber lautstarke holländische Band, die allen Läufern und Begleitern musikalisch anheizte. Nach den ruhigeren und kühlen Stunden zwischen zwei und fünf Uhr nachts kam mit der Sonne auch wieder die Hitze: 29°C! Das machte zu scharfen. Doch das Einläuten der letzten Stunde (Sonntag, 13 Uhr) weckte noch einmal ungeahnte Kräfte. Als schließlich der Zeiger auf 14 Uhr umsprang, war das bunt zusammengewürfelte VfL-Team über 215 Runden, genau 358,75 Kilometer, gelaufen - binnen eines einzigen Tages, der den zehn Läufern unendlich lang vorkam. Unendlich groß war allerdings die Freude, daß man diese riesige Herausforderung gemeinsam so hervorragend geschafft hatte. Denn keiner war ausgefallen oder hatte auch nur eine Runde ausgesetzt. Hinzu kam die große Überraschung, daß die VfL-Mannschaft bei ihrer 24-Stunden-Lauf-Premiere von 86 Mannschaften gleich einen 23. Platz erlaufen hatte. 1993 gibt es natürlich wieder einen „24-Uhr-Loop“ in Apeldoorn. Und es darf verraten werden: Im VfL laufen bereits Vorbereitungen, daß auch dieses Mal die Forstwalder Farben in Holland 24 Stunden lang „laufend“ zu sehen sind.

„Operation Müsli“ wurde sie getauft, die Fahrt ins Trainingslager 1992. Reiseziel: Blavand an der dänischen Westküste. Trainingsgelände: Sand, Sand, Sand. Verpflegung zum Frühstück: 15 Liter Milch, 30 Brötchen und Müsli! Mit anderen Worten: Gut gestärkt begannen die elf jugendlichen Leichtathleten morgens ihre erste Trainingseinheit, sprinteten durch die „unendlichen Weiten“ des dänischen Sandstrandes oder jagten die Dünen hinauf. Zwischendurch - für die ganz harten - eine Abkühlung in derwährend des Aprils noch eiskalten Nordsee. Abends verwandelten sich die drei kleinen Holzhütten zu wahren Spielhöhlen: Monopoly, Risiko,... Gemeinsam wurde gekocht, gelaufen und gelacht. Schließlich hat das Trainingslager nicht nur Kondition gegeben, sondern auch viel Spaß gemacht.

10. Juli 1992: Mönchengladbach/Rheydt, Grenzlandstation. Am Rand der Laufbahn ist förmlich „der Teufel los“, denn mit Rasseln und Kuhlockengeläut wie bei schweizer Abfahrtsläufern feuern viele Forstwalder Fans „ihren“ Läufer an, treiben beim 3000m-B-Jugend-Lauf der Deutschen Meisterschaften den „Lokal-Matador“ nach vorne: Garsten Kleinewefers. Er hatte sich sowohl über 1500 als auch über 3000 Meter qualifiziert. Seine Entscheidung, über die längere Distanz zu starten, stellte sich hinterher als die richtige heraus, denn Garsten lief ein fantastisches 3000m-Rennen: In einem packenden Finish, das an Spannung von keinem Hitchcock-Krimi überboten werden konnte, erkämpfte er sich mit nur 70 Hundertstel Sekunden Rückstand auf den Zweiten und 0:68 Sekunden Vorsprung vordem nachfolgenden Konkurrenten die Bronze-Medaille! Zudem auch noch persönliche Bestzeit (8:50 Minuten) - nicht nur „ein schöner Tag“; nein, es war ein fantastischer Tag für das Laufftalent des VfL Forstwald.

5 x 5 = Weeze. So lautet das Einmaleins für echte Langstrecken-Staffel-Spezialisten. Zu denen dürfen sich auch die Läufer des VfL Forstwald rechnen. Denn bei der 5x5 km-Staffel des TSV Weeze, Deutschlands größtem Staffellauf, war der VfL mit drei Mannschaften nicht nur ein sehr teilnehmerstarker Verein. Er war auch äußerst erfolgreich: Das Team

Forstwald 3 holte nämlich bei den männlichen Junioren den 2. Platz. Wichtiger als Zeit und Platzierung war allerdings, daß man dieses tolle Ergebnis zusammen erreicht hatte und daß es sogar gelungen war, eine Damenmannschaft ins Rennen zu schicken: Die fünf Juniorinnen kämpften, gaben ihr Bestes und wurden von den Läufern der anderen beiden Teams kräftig angefeuert. Auch in diesem Jahr wird der VfL nach Weeze reisen. Hoffentlich wieder mit dem Damen-Team! *Sie waren schnell und erfolgreich und hatten vor allem viel Spaß:*



Die jugendlichen Leichtathleten des VfL Forstwald beim 5x5km-Staffellauf in Weeze.

Der Nürburgringlauf, Neusser Erftlauf, Jan Carmanns erster Marathonlauf in Essen - das waren andere „Highlights“ des Jahres 1992, das am 31.12. mit dem Forstwalder Silvesterlauf abgerundet wurde. Das Besondere diesmal: Ins neue Jahr ging's mit einer Schnapszahl, denn es war die mittlerweile 22. Austragung. „Und wie immer hatten die Zuschauer, die vor der Silvesterfeier noch einmal frische Luft schnappen wollten, ihren Spaß. Einsatz und Ehrgeiz der Akteure waren ungebrochen“, faßte die Rheinische Post den Silvesterlauf '92 hervorragend zusammen.

In allen Zeitungen hat es gestanden, auf Welle Niederrhein war es zu hören: „Die Jugendlichen des VfL haben bei den Deutschen Straßenlaufmeisterschaften 1993 einen tollen fünften Platz geholt.“ Dies ist eine Falschmeldung gewesen! Allerdings eine höchst erfreuliche. Denn eine Woche nach jenen Meisterschaften in Chemnitz mußte der Leichtathletik Landesverband Sachsen einen Rechenfehler zugeben: Das Forstwalder A-Jugend-Team hatte im 15km-Lauf den 4. Platz (!) erkämpft, eine noch bessere Platzierung also als im vergangenen Jahr in Koblenz. Dabei waren die Bedingungen alles andere als optimal gewesen: Hitze, staubige Strecke und schlechte Luft. Die Forstwalder bewiesen jedoch, daß sie solche Rennen genauso hervorragend meistern können wie einen ordentlichen Cross-Wettkampf. Denn zwei Wochen vor den Straßenlaufmeisterschaften fanden in Rhede die Deutschen Cross-Meisterschaften statt, bei denen die drei A-Jugendlichen des VfL David Garthoff, Garsten Kleinewefers und Jan Carmanns erfolgreich abschnitten. Hier konnten die Zeitungen schreiben: „Forstwalder überzeugten. Nachwuchs lief auf fünften Mannschaftsplatz“ - und es war keine Falschmeldung.

Wettkämpfe, gute Zeiten, tolle Platzierungen - das ist die eine Seite. Daß zum Vereinsleben aber auch das Feiern gehört, versteht sich von selbst. Deshalb freuen sich sicherlich schon viele auf das große Sommerfest am 19. Juni 1993, das wieder Grundschule, SV Blau-Rot und VfL Forstwald zusammen organisieren werden. Der Auftritt von Anneliese Hambüchens Forstwaldhüpfern steht bereits fest, ebenso wie die musikalische Begleitung durch Sound 2000 und die Tatsache, daß - Oktoberfest hin, Krefelder Cocktail her - für den „echten Forstwalder“ bedeutendstes gesellschaftliches Ereignis im Jahr das Forstwalder Sommerfest ist.

Carsten Rüger



20 Jahre Blau-Rot Forstwald e.V.

20 Jahre Tischtennis pur

So oder ähnlich muß man wohl die Entwicklung unseres Sportvereins in den 20 Jahren seines Bestehens bezeichnen. Aus kleinen Anfängen mit knapp 60 Mitgliedern entwickelte sich ein recht stattlicher Verein von immerhin 250 Sportkameradinnen und -kameraden. Mit 19 Mannschaften, die alle am Spielbetrieb des Tischtennis-Kreises Krefeld teilnehmen, gehört unser Verein zu den größten nur Tischtennis spielenden Sportvereinen.

Was dabei herauskommt kann der interessierte Mitbürger in unseren Schaukästen dann lesen. Und wer gar mitmachen möchte, der findet bei jedem unserer Vorstandmitglieder ein offenes Ohr.

Es liegt im Wesen eines Vereins unserer Größenordnung, daß er auch im gesellschaftlichen Bereich zwangsläufig tätig wird, vielleicht sogar werden muß, um die für seine Entwicklung und sein Bestehen notwendige Beachtung und Anerkennung zu finden. Wir dürfen heute, im zwanzigsten Jahre unseres Bestehens, feststellen, daß uns das bisher gut gelungen ist:

Viele unserer Veranstaltungen werden wegen ihrer Erfolge Jahr für Jahr durchgeführt. Als Beispiel sei hierfür das Fußballturnier genannt. Seit 19 Jahren ist es im Sommer eine

gern besuchte Veranstaltung, deren Zweck nicht nur der Unterhaltung dient: Der Reinerlös aus dem Verkauf von Getränken und Essen wird jedesmal einer sozialen Einrichtung zur Verfügung gestellt; in den letzten Jahren den beiden Forstwalder Kirchen. Aber auch einige Kinderheime in Krefeld wurden schon mehrmals einbezogen.

Eine Veranstaltung ganz anderer Art hat uns über die Vereinsgrenzen hinaus bekannt gemacht: Die Jugendferienlager unseres Vereins, an denen auch Nichtmitglieder teilnehmen können. Diese Maßnahme läuft nunmehr schon seit 15 Jahren mit ständig steigender Nachfrage. Als besonders beliebter Ort erwies sich dabei Birkendorf im Schwarzwald: In diesem Jahr werden wir dort unser 10-Jahres-Jubiläum feiern. Die Rekordteilnehmerzahl von 48 Kindern und 17 Betreuern ist sicher kein Zufall, ebensowenig wie die Tatsache, daß mittlerweile gut 50% der Teilnehmer keine Vereinsmitglieder sind und auch nicht alle aus Forstwald kommen.

Alle unsere Veranstaltungen, Treffs usw. aufzuzählen würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen; auf eine sei allerdings besonders hingewiesen:

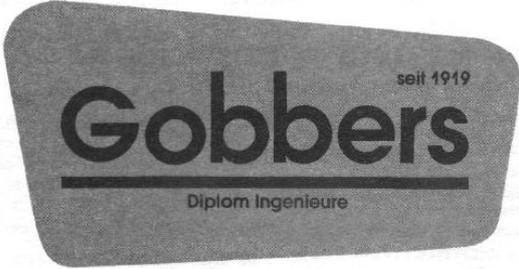
Am 19. Juni feiern wir gemeinsam mit dem VfL Forstwald e.V. und der Schule Bellenweg ein großes Schulhoffest.

Hierzu laden wir herzlich ein.

Klaus Schreiber, 1. Vorsitzender



Krefeld
Ispelsstraße 30



Telefon 391 091
Telefax 313 502

ALARM-, HEIZUNGS-, SANITÄR-ANLAGEN

Beratung
Planung
Ausführung

Einbruchmeldeanlagen nach VDS
Solaranlagen
Energie-Sparkessel
Öl- und Gasfeuerungsanlagen
Rohrbruchbeseitigung
Reparaturen, Kundendienst
Bäder

Heizungsnotdienst täglich bis 23.00 Uhr
auch an Sonn- und Feiertagen während der Heizperiode
Telefon 391 095



Remen
Georg
Garten- + Landschaftsbau

Stock 19
Tönisvorst 1
Tel. 02151/79 14 24
oder 79 08 74

Gartenanlagen
Gartenpflege
Gartenteiche
Bepflanzungen
Natur- und
Verbundsteinarbeit
Plattierungen



Männergesangverein Forstwald 1936

Grüß Gott mit hellem Klang . . .

Mit diesem Sängergruß wurde am 28. Januar 1993, 20.00 Uhr, die Jahreshauptversammlung des MGV-Forstwald im Vereinsheim Gaststätte „Waldhof“ eröffnet.

In schöner Erinnerung ließen die Sänger noch einmal das Jahr 1993 im Geiste an sich vorüber ziehen. Viele schöne Stunden wurden mit Gesang und Fröhlichkeit ausgefüllt. Insgesamt wurden über 20 Auftritte (Konzerte, Ständchen, usw.) bewältigt. Es war ein Jahr voller Klang und Sang.

Und voller Klang und Sang ging es gleich ins neue Jahr hinein: Am 2. Januar 1993 sang der Chor in der Kirche Maria Waldrast das neue Jahr mit weihnachtlichen Liedern ein.

Der schon traditionelle Neujahrsempfang des MGV für seine Mitglieder fand am 9. Januar in unserem „Waldhof“ statt. Mit den „Hobby-Singers“ aus Fischein gestalteten wir wieder mal einen gemütlichen Abend für die große Familie des MGV-Forstwald.

Folgende Termine wurden für das Jahr 1993 festgelegt:

28.03.1993 Frühjahrsingen im „Kastanienhof“,
Beginn 11.00 Uhr

15./16.05.1993 Sängertour mit unseren Damen
an die Mosel

28.08.1993 Herrentour der aktiven und passiven
Sänger, eine Fahrt ins Blaue
12.09.1993 11.30 Uhr Wandelkonzert,
Hermann-Schumacher-Straße 26.09.1993
11.00 Uhr Oktoberfest-Frühschoppen
im „Kastanienhof“ 09.10.1993 57.
Stiftungsfest des MGV-Forstwald
im Vereinslokal „Waldhof“

Für Dezember haben wir ein kleines Weihnachtskonzert geplant. Der Termin wird früh genug bekannt gegeben.

So ist das Jahr 1993, ohne Ständchen usw., voll für die Sänger des MGV-Forstwald ausgefüllt.

Übrigens konnten wieder 2 Forstwalder für den MGV als Sänger geworben werden: Manfred Wieners und Egon Bretschneider.

Hätten Sie nicht Lust, mit uns zu singen oder als förderndes Mitglied tätig zu werden?

Kommen Sie doch einfach mal zu uns. Wir proben jeden Donnerstag um 20.00 Uhr in unserem Vereinslokal Gaststätte

Armin Denz, 1. Vorsitzender

Garten- und Landschaftsgestalter HOPEN

Stockweg 35 · 47804 Krefeld-Forstwald · Telefon 31 21 78



Individuelle Beratung · Planung und Bearbeitung von Neuanlagen
Pflasterung aller Art · Pflege von Industrie- und Privatanlagen
Baumschnitte, Zäune, Teichanlagen etc.

Denkmäler, Mahnmale und Gedenksteine

Das Denkmal an der Hückelsmay ist sicher allen Forstwaldern bekannt und auch das Pilgerkreuz im Wald. Etwas versteckt und abseits gelegen befinden sich zwei Gedenksteine, die ihre eigene Geschichte haben und an den letzten Weltkrieg erinnern, der so viel Leid über die Menschen gebracht hat.

Gedenkstein für die Heimkehr aus der Hölle von Stalingrad.

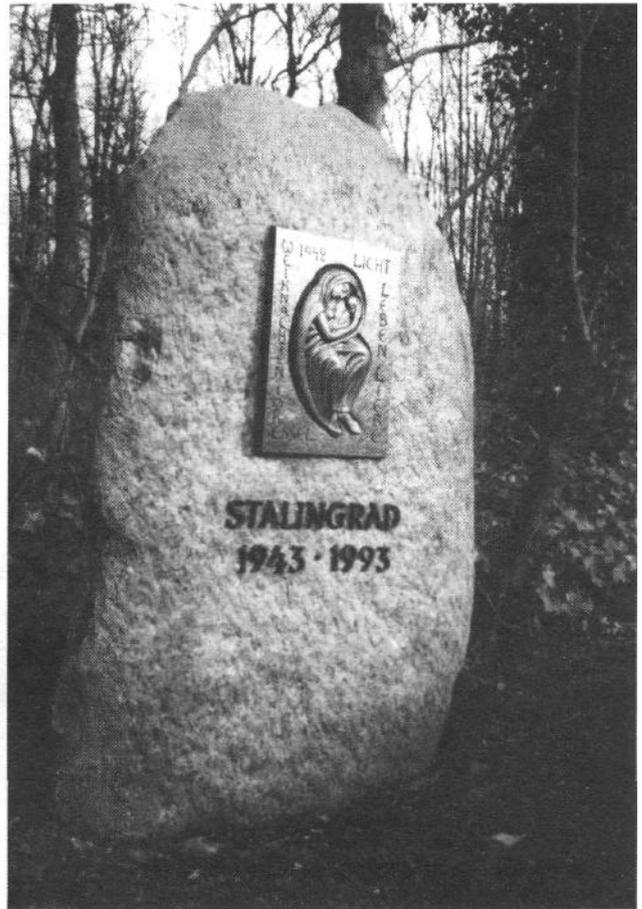
Am 2. Februar dieses Jahres jährte sich zum 50. Mal die Niederlage der deutschen Truppen in Stalingrad. Dr. Franz Brendgen - ein Forstwalder - ist einer von den wenigen, der, nach sechsjähriger Gefangenschaft in Rußland, die Heimat wiedersah. Eingedenk seiner Rettung, nach unsäglichen körperlichen Leiden und seelischen Qualen, stiftete er ein Denkmal mit dem Bild der „Stalingrader Muttergottes“, die ein Soldat in der damals umkämpften Stadt schuf. Es ist gleichsam der Dank an die Patronin der Stalingradkämpfer, daß er am

2. Mai 1949 seine Heimatstadt Rheydt, seine Eltern und Geschwister wiedersehen konnte.

Die Einweihung des Monolithen mit dem Bildnis dieser Madonna nahm unser Pastor Lunkebein in Gegenwart von einigen Stalingrader Kameraden von Dr. Brendgen vor. Sie gedachten der vielen um Stalingrad Gefallenen. Von etwa 340 000 Soldaten starben damals rund 220 000 in den Trümmern von Stalingrad. Nur 123000 kamen in Gefangenschaft, von denen 50 000 verwundet waren. In den folgenden 6 Jahren starben auf den Wegen in die Gefangenenlager und in diesen - bis auf 5.000 die zurückkehren konnten - alle der einst so großen Zahl deutscher Soldaten in Stalingrad.

Erinnerung an eine grausame, sinnlose Zeit soll dieser Stein für die Nachwelt sein, und auch Mahnung zugleich. Von den Heimgekehrten symbolisiert er ein stilles Gebet des Dankes an die Muttergottes von Stalingrad.

Dr. G. Zipp



**Wir backen für Sie aus „rheinkorn“
100 % ungespritztes Getreide
von rheinischen Feldern.**

**Vom Vollkornbrot bis zur Hochzeits-
oder Geburtstagstorte, bei uns werden
Sie individuell beraten und bedient!**

**Rudolf Weißert Ihre Bäckerei im Forstwald
Sonntags Kuchenzeit von 14 bis 16 Uhr**

Krefeld-Forstwald · Hückelsmaystraße 342 (am Bahnübergang) · Telefon 31 25 26



Aus der Nachbarschaft; ein Mahnmal in Holterhöfe

Am 9.11.1959 berichtet die NRZ:

„Die Gesellschaft Holterhöfe, die sich bei der Gründung vor 10 Jahren die Förderung des Gemeinwohles und des heimatischen Brauchtums zum Ziel setzte, konnte jetzt eine lang gehegte Absicht verwirklichen.



In einer schönen Anlage im Winkel „Zu den Tannen“ wurde gestern ein Ehrenmal für die Gefallenen des Wohnbezirks eingeweiht.

Es ist schlicht aus roten Klinkersteinen. Eine Tafel trägt den Spruch „Euer Opfer - unsere Verpflichtung“. Darunter befindet sich in einer Kupferrolle ein Pergament, auf dem die Namen der Gefallenen aufgeführt sind. Die Planung hatte Architekt Dickmann.“

Die Gesellschaft, die am 18.9.1949 gegründet wurde, war sehr aktiv. Um dieses Mahnmal errichten zu können, wurde auf eine Sommerfahrt verzichtet, damit das Material gekauft werden konnte. Außerdem wurde selbst Hand angelegt. Das Grundstück des Mahnmals ist Teil des Flurstückes 537, Ben-rad Flur 10.

Am 2. März 1945 erreichten amerikanische Soldaten des 406. Regimentes der 102. US-Infanteriedivision auch die Holterhöfe. (Der Krieg ging noch bis zum 8. Mai 1945.) Dieser Tag sollte noch zwei Holterhöfern das Leben kosten. Die auf dem Kirschenhof einquartierte deutsche Truppe war Hals über Kopf abgerückt. Zivilisten wollten sich das zurückgelassene Brot holen. Hierbei wurden Heinz Bläser, Zu den Tannen 28 und Paul Ulbricht, Zu den Tannen 31, erschossen, ob gezielt oder durch Streifeuer, war nicht klar. Die beiden Frauen mußten ihre Männer im Garten Zu den Tannen 31 beerdigen, da es in diesen Tagen keine andere Möglichkeit gab.

Nach der Eingemeindung zu Krefeld, hat das Grünflächenamt die Pflege der Anpflanzung übernommen.

Rudolf Pilger



G. Kirchmair

Herm.-Schumacher-Str. 42 · 47804 Krefeld-Forstwald

Öffnungszeiten: Dienstag – Freitag von 11 – 14 Uhr
und von 16.30 – 1 Uhr

Samstags, sonntags und an Feiertagen
ab 10.30 Uhr durchgehend geöffnet!

Ganz gleich, ob im Kreise Ihrer Familie oder als Teilnehmer bei Veranstaltungen, Sie werden sich bei uns wohlfühlen!

Wir beraten Sie unverbindlich und helfen Ihnen bei der Ausrichtung von Familienfeiern aller Art, Vereinsfeiern, Kaffeetafeln, Tagungen, Ausstellungen, Betriebsfeiern usw.

Wir bieten Ihnen:
Gute Küche, gepflegte Getränke
in reichhaltiger Auswahl

Vorster Reinigung

Der Qualität und Frische wegen ...

**Hochbendweg 17
Krefeld-Forstwald**

Öffnungszeiten:
Mo. 9.00 – 12.30 Uhr
Di.-Fr. 9.00 – 12.30, 15.00 – 18.00 Uhr
Sa. 9.00 – 12.30 Uhr

Wäscherei

chem. Reinigung

Heißmangel

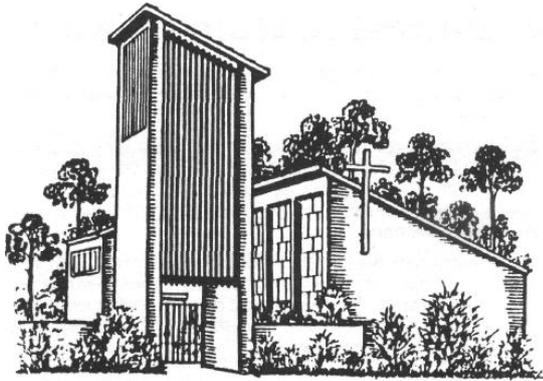
Leder- Pelz- u. Teppichreinigung

Schuhreparaturen

Änderungsschneiderei

Birkenstock - Depot

An dieser Stelle sei auch herzlichen Dank unseren Inserenten gesagt, die es uns ermöglichten, allen Mitbürgern bereits zum 22. Mal diese Zeitung kostenlos ins Haus zu bringen. Unsere Leser könnten ein kleines Dankeschön damit ausdrücken, daß Sie unsere Inserenten beim Einkaufen berücksichtigen.



JOHANNES KIRCHE

Krefeld-Forstwald

Pfarrer Michael J. Hack
Bellen weg 157
Telefon 398837

Küster Heinz Pegels
Bellen weg 159
Telefon 314128

Organistin Christiane Böckeier
Südstraße 106
Telefon 773210

Presbyter:

Dörte Dörk
Rosenhain 8
Telefon 398238

Christel Primaßin
An der Pappel 30
Telefon 392182

Albrecht Raff
Forstwaldstraße 654
Telefon 397463

NACHRICHTEN AUS DER JOHANNESKIRCHE

Gottesdienst sonntags
10 Uhr

Schulgottesdienst
donnerstags 8.15 Uhr

KINDERBIBELNACHMITTAGE finden
einmal im Monat im Gemeindehaus, Bellen weg,
statt. Sie wollen Kinder mit biblischen
Geschichten vertraut machen.

Familiengottesdienste werden vorbereitet. Wir
singen, spielen, malen, gestalten kreativ.
Treffen am: 17. Juni, 16. September, 21. Oktober,
11. November, 2. und 16. September.

ISRAEL-REISE

Vom 1.-12. März waren 45 Forstwalder aus beiden
Gemeinden zu einer Studienreise in Israel
unterwegs. Zahlreiche bleibende Eindrücke
sind von dieser Reise mitgebracht worden. An
fünf Abenden ist diese Reise vorbereitet
worden mit ausführlicher Information über Land
und Leute, Geschichte, Judentum, Christentum
und Islam. Die aktuelle politische Situation ist vor
Ort erfahren worden. Die Reiseteilnehmer werden
über diese Reise Interessantes berichten können.

ELTERNGESPRÄCH

Seit Beginn des Jahres treffen sich junge Eltern
zu Gespräch und Information im Gemeindehaus
Besprochen werden Fragen der Erziehung,
psychologische Grundkennt-nisse, Stufen der
Entwicklung, Probleme in der Schule, religiöse
Erziehung und vieles mehr. Bis zum Ende des
Jahres gibt es noch folgende Treffen jeweils um
20 Uhr im Gemeindehaus Bellen weg am:

23. Juni

Kindergebete

15. September

Aufklärung - wie sag's ich meinem
Kinde?

20. Oktober

Drogen - wie schütze ich mein Kind!?

24. November

Weihnachten steht wieder vor der Tür - ein
Fest zwischen Kitsch und Kunst. Was für
Kinder wirklich wichtig ist!

Alle weiteren Angebote und Veran-
staltungen unserer Gemeinde entnehmen
Sie bitte dem Gemeindebrief. Sollten
Sie keinen erhalten haben, bitten wir
um Nachricht im Pfarramt

Oekumenische Altentagespflegestätte



Hermann-Schumacher-Straße 52 47804
Krefeld-Forstwald - Tel. 313166

Hermann Lunkebein 40 Jahre Priester



Von Pfarrer zu Pfarrer

Wenn Pfarrer Jubiläen feiern, feiert die Gemeinde, denn ein Priesterjubiläum bezieht sich nicht nur auf die Dienstzeit einer bestimmten Person, sondern auch auf die lange Geschichte dieser Person mit seiner Gemeinde, oder gar mit mehreren Gemeinden. Auf ein 25jähriges Ortsjubiläum konnte Pfarrer

Lunkebein hier im Forstwald zurückblicken, jetzt sind die 40 Jahre im Priesterstande hinzugekommen.

22 Jahre hatte ich die Ehre und das Vergnügen (das kann man ruhig wörtlich nehmen!), den Mann, Priester, Kollegen, Prediger und Krefelder Hermann Lunkebein zu beobachten, zu erleben und mit ihm zusammenzuarbeiten. Deshalb hier ein fröhlicher Nachruf, nicht einer mit schwarzem Rand, sondern eher einer mit bunten Schleifen und Blumen und ein Blick nach vorn.

Erstens: Als ich 1971 in den Forstwald an die Johanneskirche kam, gehörte zu den ersten Nachrichten über den katholischen Kollegen, daß er ein ökumenisches Herz hat. Gott sei Dank, das hat sich als richtig erwiesen. Deshalb hierin großes Dankeschön für die intensive und gute ökumenische Zusammenarbeit im Forstwald. Ob in der Seniorenarbeit oder bei Trauungen, gemeinsamen Bibelabenden oder Seminaren, der Morgenwache oder Gottesdiensten, es war immer leicht auf einen Nenner zu kommen und der Nenner hieß und heißt: für die Menschen da sein und die Botschaft des Evangeliums sagen. Hermann Lunkebein hat nicht Rücksicht genommen auf mögliche kirchliche Ordnungen oder fundamentalistische Meinungen. Es ging um die Sache und die Menschen, und deshalb ist es hier so. Die, denen die Kirche

noch wichtig ist und die von der Kirche etwas erwarten, können in beiden Kirchen ohne Aufgabe eigener kirchlichen Identität ein Stück Heimat finden, Lunkebein sei Dank! Und da sage ich es ganz persönlich, da danke ich Gott, daß er diesen Lunkebein hierhin gestellt hat.

Zweitens: Lunkebein lacht gern! Vielleicht liegt es an seiner Länge, die ihm möglicherweise den Überblick gibt, bzw. ihn leichter sein Haupt wieder aus den Niederungen erheben läßt. Aber traurige und niedergedrückte, verkiffene Gestalten haben wir genug (auch in der Kirche), da ist es wichtig, daß es noch welche gibt, die gerne lachen und fröhlich sind und feiern. Das hält die Gemeinde und die Menschen zusammen. Und der Humor - besonders der Lunkebeinsche, versöhnt und verbindet.

Drittens: Eigentlich könnte er ja in den Ruhestand gehen. Er tut es nicht. Noch nicht! Bitte, liebe Forstwalder, pflegt ihn, euren Priester. Wer will wissen, ob überhaupt noch jemand nach ihm kommt nur für den Forstwald. Das weiß ja nicht einmal der Papst. Was ist denn eine Gemeinde, auch eine Bürgergemeinde, ohne seine Pfarrer, die doch meist ganz im Verborgenen zu arbeiten haben und die Erträge ihrer Arbeit nicht so offen auf der Hand liegen. Pflegt ihn! Denn er ist nicht eng oder kleinlich, er weiß auch, wozu Kirche da ist, nicht daß sie kleinkariert zu Tode verwaltet wird, sondern daß sie warmherzig und lebensnah und frei sich den Menschen zuwendet.

Wenn Sie dies lesen, ist das 40jährige Priesterjubiläum schon längst abgefeiert. Ich denke, gerade deshalb ist es gut, noch einmal daran zu erinnern. Wieviel Menschen haben wohl in 40 Jahren von der Arbeit, der Nähe, dem guten Wort und Einsatz und der Freundlichkeit von Hermann Lunkebein ihren Gewinn gehabt?! Wieviel sind getauft, gefirmt, getraut und beerdigt worden mit allem, was dazu gehört?

Wieviel an Not, an Schuld, an Ängsten und Krankheit von Menschen sind ihm ans Herz gelegt worden! Fehler hat er natürlich auch, Schwächen und Versagen gehören auch dazu, denn er ist ja ein Mensch, aber doch ein freundlicher und liebevoller. Gerade deshalb sage ich dem Kollegen von Herzen Dank.

Michael J. Hack, der evangelische Nachbar und Kollege!

einsteigen. Zunächst mit Agnes Verstappen und später



35 Jahre Dienst im Waldhof

Unsere Elisabeth

Was gibt es schöneres, als sich auf Leute verlassen zu können! Wer könnte sich den Waldhof ohne Elisabeth Krings vorstellen? 35 Jahre arbeitet, lebt und gestaltet sie das Leben der „Waldhoffamilie“ mit.

Da ist es gut sich zu erinnern.

1953 wurde der „Waldhof“ von der Familie Verstappen eröffnet. 1956 übernahm Hans Krings die Bedienung der Gäste im Biergarten, hin und wieder half Elisabeth ihrem Mann. Als immer mehr Gäste in den „Waldhof“ kamen, da entschloß sich Elisabeth 1958 voll in die Arbeit im „Waldhof“

mit Liesel Verstappen sorgte sie sich um das leibliche Wohl der Gäste. Wie sehr sie zur Familie gehörte, zeigte sich daran, daß sie Agnes und Theo Verstappen „Papa und Mama“ nannte. Wollte man die Arbeit von Elisabeth Krings beschreiben, dann wäre der Begriff Vielfalt richtig. Sie kochte und kaufte ein, schimpfte und tröstete. Durch ihre offene, herzliche Art war sie Vertraute der Familie und vieler Gäste. Wenn es einmal hektisch wurde, sorgte sie für Ausgleich.

Als Klaus und Liesel Verstappen 1988 an Anneliese und Günter Kirchmair übergaben, dachte auch Elisabeth Krings an den Ruhestand. Es war nur ein kurzer Gedanke. Sie wußte wie wichtig es ist, ihre Erfahrungswerte an die neu beginnende Familie Kirchmair weiterzugeben. Sie fing mit dem neuen „Waldhofteam“ noch einmal an. Ihre Position aber hat sich nicht verändert, sie ist weiterhin der ruhende Pol in der „Waldhoffamilie“. Heute sagen Liesel und Klaus Verstappen zusammen mit Anneliese und Günter Kirchmair und den ehemaligen sowie heutigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des „Waldhofs“:

Danke Elisabeth, es war und ist gut, daß es Dich gibt!

Bleibe uns noch lange erhalten.

Günter Kirchmair

Heinz-Joachim Lottmann, 35 Jahre bei der Sparkasse

Für unseren Stadtteil Forstwald ist er eine Art Institution. Sein Bekanntheitsgrad reicht leicht an den unserer beiden Pfarrer, die jeder Forstwalder kennt. Das hängt nicht nur damit zusammen, daß sich im Umgang mit ihm vieles um den „nervus rerum“, sprich Geld, dreht, sondern, weil man eine solche Person, die einen nicht nur mit Geld versorgt, sondern einem auch sonst „den Groschen wechselt“, gern mögen muß. Ganz schnell verbessere ich mich: Person ist jeder; Heinz-Joachim Lottmann ist eine Persönlichkeit.

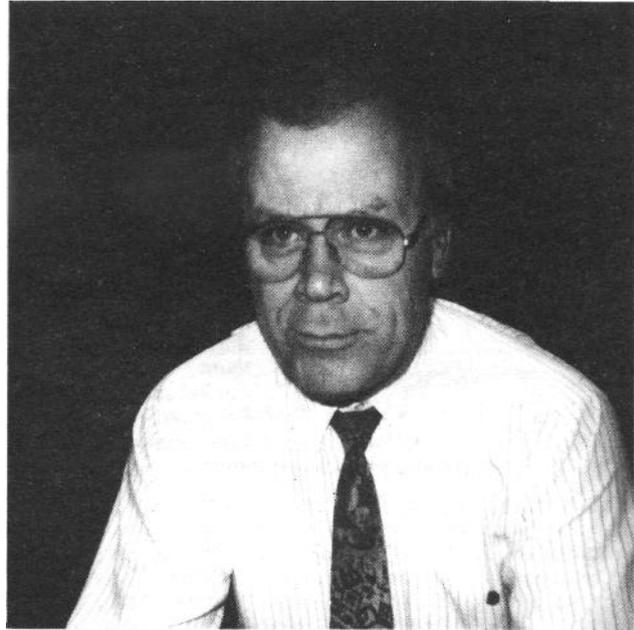
In seinem Sparkassenreservat ist er flink wie ein Eichhörnchen. Auf das Panzerglas hätte man verzichten können, denn einem solchen freundlichen Menschen bringt man lieber Geld, als daß man es ihm widerrechtlich entwendet.

Schon beim Eintritt eines Kunden in die Sparkasse scheint er dessen Wünsche zu ahnen. Sofort geht er in Stellung, bereitet entsprechende Formulare vor, fügt selbst das Kennwort ein; nur an die Unterschrift des Kunden traut er sich noch nicht heran, und den gewünschten Betrag muß man ihm nennen. Ganz besonders zeichnet ihn aus, daß er nicht nur seinen Computer perfekt beherrscht - das können heute schon Kinder - sondern auch das kleine Einmaleins noch im Kopf hat.

Und dann sein English! Man muß das erleben, wenn er mit den hier ansässigen Soldaten „English“ parliert. Mit einigen hat er sich so angefreundet, daß die ihn nach England einladen. Er nimmt die Einladung an, verbessert in England sein Englisch, aufopfernd, zum Nutzen der Sparkasse.

Warum eigentlich widme ich Herrn Lottmann diese Zeilen? Weil er am 1.07.1993 sein 25jähriges Berufsjubiläum begeht. Hierzu die herzlichsten Glückwünsche!

Im nächsten Jahr, am 13.02.1994, gibt es die Sparkassengeschäftsstelle Forstwald 25 Jahre. Herr Lottmann ist ein Mann der ersten Stunde. Er ist nicht nur hier der erste Kassierer, sondern hat auch jahrelang im Hause gewohnt, bis er sich sein Heim im Schlehdornweg 39 erwarb. Daß er danach



schon zwei Siedlungsfeste organisierte, zeigt eine weitere Seite seiner Umtriebigkeit.

Wenn es einem gelingt, in seine Privatsphäre einzudringen, kann es geschehen, daß man in seiner Hausbar landet. Dann erlebt man ihn als brillanten Gastgeber und Witzeerzähler.

Ich wünsche Herrn Lottmann, daß er bei bester Gesundheit noch viele Jahre aktiv bleibt zu seiner Freude und zu unserer aller Nutzen.

Walter Rohrbach



Besser gleich den Fachmann fragen

**NORBERT ZILLMER
ELEKTRO-ANLAGEN**

Krefeld-Forstwald · Schlehdornweg 17

Telefon 02151/39 76 78

Telefax 02151/31 00 37

Beratung, Planung und Ausführung von

- **Neu- und Altbau-Installationen**
- **Reparaturen**
- **Regel- und Steuerungstechnik**
- **Gartenbeleuchtung**
- **Antennenbau**
- **Alarmanlagen**

Meister- und Ausbildungsbetrieb der Elektroinnung



Kath. Kirchengemeinde Maria Waldrast

Gottesdienste in der Pfarrkirche

samstags 18.00 Uhr Vorabendmesse
ab 16.30 Uhr Beichtgelegenheit sonntags
9.00 Uhr hl. Messe 10.30 Uhr hl. Messe



Ein herzliches Dankeschön

... allen, die mir am 28. Februar zum 40jährigen Priesterjubiläum gratuliert haben.

Über den Rahmen der katholischen Kirche hinaus erhielt ich viele Glückwünsche aus der Bürgerschaft. Das hat gut getan. Es hat mich gestärkt, noch ein paar Jahre weiterzumachen, sagen wir mal bis 1996, dann werde ich 70, dann wird es Zeit, zu gehen. Ich hoffe, so lange noch einigermaßen fit zu bleiben. Da ich mit keinem Nachfolger rechnen kann, setze ich darauf, daß bis dahin die Gemeinde gelernt hat, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen. In der Richtung sieht es gut aus.

Eine große Beruhigung für mich ist dabei die hervorragende Zusammenarbeit zwischen den Kirchengemeinden und der Bürgerschaft, die neben der guten Waldluft das Klima in unserem Stadtteil bestimmt.

Mein dringendster Wunsch: **weiter so!**

Ihr

H. Lunkebein

Wichtige Adressen:

Pfarrer H. Lunkebein
Hermann-Schumacher-Straße 48 Telefon 31 27 17

Pfarrbüro Frau M. Kleiner
Hermann-Schumacher-Straße 48 Telefon 31 27 17

Gemeindereferentin Frau R. Heyman
Hermann-Schumacher-Straße 48 Telefon 31 27 17

Gemeindeassistentin Frau Monika Wiedenau
Hermann-Schumacher-Straße 48 Telefon 31 27 17

Kindergarten Frau M. Münks
Hermann-Schumacher-Straße 46 Telefon 39 77 98

Altentagespflagestätte „Lehnstuhl“, Pfarrheim
Frau R. Strauß Bellenweg 6 Telefon 31 82 55
oder über Pfarrbüro Telefon 31 27 17
oder Dienstag und Donnerstag
8.00 bis 17.00 Uhr Telefon 31 31 66

Hausmeister Herr J. Jansen
Hermann-Schumacher-Straße 68 Telefon 31 88 11

Kirchenvorstand Herr H. Büskens
Sonnenaue 17 Telefon 31 27 75

Pfarrgemeinderat Herr B. Quinker
Südstraße 2 (Tönisvorst) Telefon 79 72 41

Bücherei
während der Ausleihzeiten Telefon 39 70 52

Öffnungszeiten im Pfarrbüro

montags bis freitags von 14.30 bis 17.30 Uhr



Der Lehnstuhl

Unsere Erfahrungen mit dem „Lehnstuhl“ ATP Altentagespflegestätte Krefeld-Forstwald

Die Betreuung der Senioren durch die jüngeren Familienangehörigen erweist sich, besonders wenn sie sich über Jahre hinzieht, oft als problematisch. Für die Alten ist es angebrachter und vorteilhafter, wenn sie in ihrem altbekannten Umfeld und im Kreise der ihnen vertrauten Personen verbleiben können, statt in eine fremde Umgebung, wie Altenheime, in der sie sich nur schwer oder gar nicht mehr zurechtfinden, übersiedeln zu müssen.

Der andere Aspekt der Seniorenbetreuung ist die Belastung und schließlich die Gesundheit der pflegenden Angehörigen. Solange sich die Alten selbst noch einigermaßen helfen, das heißt, waschen, an- und auskleiden können, ihnen das Essen nicht sonderlich schwer fällt und sie auch mit dem Aufsuchen des „stillen Örtchens“ keine übermäßigen Probleme haben, hält sich die Inanspruchnahme der Familienangehörigen in tragbaren Grenzen. Sobald jedoch der geistige und/oder körperliche Verfall fortschreitet, die Alten ihre Körperfunktionen nicht mehr kontrollieren können und allmählich in eine völlige Hilfslosigkeit abgleiten, beginnt für die Angehörigen eine schwere Phase, weil sie sozusagen rund um die Uhr verfügbar sein müssen. Der Verzicht auf Vergnügen steht hier keineswegs im Vordergrund, auch wenn diese oft langdauernden Beschneidungen der persönlichen Betätigung und Entspannungsmöglichkeiten als nicht so selbstverständlich angesehen werden sollten, wie dies gemeinhin der Fall ist. Gravierender ist das Anwachsen der für die Alten notwendigen Arbeiten wie körperliche Pflege und Bewegung, das Wechseln und Waschen von Kleidern, Unter- und Bettwäsche in immer kürzeren Abständen, Zubereiten besonderer Speisen und Füttern usw. Selbst das Einkaufen der Lebensmittel und die anderen unumgänglichen Besorgungen werden erheblich erschwert, weil die Senioren, auch wenn Elektrogeräte, Gasherde, Feuerzeuge, Streichhölzer, Messer und dergleichen aus ihrem Aktionsbereich entfernt wurden, immer noch genügend Gelegenheiten finden, irgendwelchen Schaden anzurichten und sich dabei ggf. zu verletzen oder sich beim Hinfallen die berühmten Oberschenkelhalsbrüche zuzuziehen.

Meine Mutter war bereits 91 Jahre alt als ihre Verwirrtheit in ein Stadium gekommen war, das eine ständige Beaufsichtigung notwendig erscheinen ließ. Trotz Nachbarschaftshilfe und den fallweisen Einsatz von bezahltem Pflegepersonal kam es zu zeitlichen Engpässen und Belastungsspitzen, nicht zuletzt auch deshalb, weil der ständige Umgang mit einer senilen und gelegentlich auch eigensinnigen, uneinsichtigen und widerspenstigen alten Frau nicht jedermanns Sache ist. Erst jetzt wurden wir gesprächsweise und durch Zufall auf den „Lehnstuhl“, einer ökumenischen Altentagespflegestätte in Krefeld-Forstwald, aufmerksam gemacht und kamen mit deren Leitung, einer Dipl.-Sozialwissenschaftlerin, in Kon-

takt. Wir schlossen für einen Monat einen Vertrag ab, nach dem meine Mutter zweimal pro Woche, nämlich Dienstag und Donnerstag von etwa 8 bis 17 Uhr, im „Lehnstuhl“ betreut wurde.

Bei den ersten Besuchen waren wir etwas skeptisch, denn es war nicht ohne weiteres sicher, daß meine Mutter sich in dem ihr fremden Kreis der Senioren und in ungewohnten Räumlichkeiten wohl fühlen würde. Unsere diesbezüglichen Bedenken verfliegen jedoch ziemlich schnell, und wir bedauerten, den „Lehnstuhl“ nicht schon früher gekannt zu haben. Meine Mutter war, wenn sie abends nach Hause gebracht wurde, wesentlich vergnügter, lebhafter und ausgeglichener als sonst, zeigte mehr Interesse für das Familienleben und war, wenn man das so nennen kann, gesprächiger. Zurückzuführen ist dies nach unserem Dafürhalten auf das ausgewogene, auf die Belange der Senioren abgestimmte Tagesprogramm der ATP und den Einfluß seiner Mitarbeiterinnen, die entsprechend geschult und erfahren sind und es gut verstehen, sich auf die einzelnen Besucher einzustellen.

Frühstück, Mittagessen und das Kaffeetrinken nach der Mittagspause im Kreise Gleichgesinnter oder -gelagerter scheint ihr sehr zugesagt zu haben, denn sie hat dort immer mehr Appetit entwickelt als zu Hause, wobei ihr der Nachtmisch wohl das Wichtigste gewesen ist. Eine nicht zu unterschätzende Rolle spielte dabei natürlich die von einer Hauswirtschafterin besorgte ausgezeichnete Küche, die eben nicht nur den Diabetikern, sondern auch den Feinschmeckern gerecht wird. Ebenso gesund wie appetitanregend erwiesen sich die Spaziergänge an der frischen Waldluft, die leichten gymnastischen Übungen und das individuelle Bewegungstraining. Die Zwischenzeiten wurden ausgefüllt mit Gedächtnis- und ganzheitlichem Gehirntaining, Vorlesen aus der Literatur und Musikdarbietungen. Das Gestalten und Werken scheint meiner Mutter am meisten Spaß gemacht zu haben.

Meine Mutter war bis in ihr 94. Lebensjahr hinein mit ziemlicher Regelmäßigkeit zweimal wöchentlich Gast im „Lehnstuhl“. Es war für sie eine belebende Abwechslung in ihrem ansonsten eher eintönigen Alltag, die sie offensichtlich genossen hat, auch wenn sie dies zuletzt mit Worten nicht mehr zum Ausdruck bringen konnte. Für uns waren es jede Woche 2 mal 8 bis 9 Stunden, in denen wir in aller Ruhe unsere laufenden Besorgungen, Arzt-, Friseur- und Bekanntenbesuche und ab und zu auch einen Stadtbummel machen konnten, was ohne die Entlastung durch den „Lehnstuhl“ nicht oder nur mit erheblichen Abstrichen möglich gewesen wäre. Die Alternative, meine Mutter in einem Altenheim unterzubringen, kam für uns aus moralischen und schließlich auch aus rein finanziellen Erwägungen heraus nicht in Betracht. Im nachhinein kommen uns jedoch Zweifel, ob wir uns am Ende nicht dazu hätten entschließen müssen, wenn wir die Unterstützung der ATP nicht gehabt hätten.

Helmut Brocker

Tigges	FRISEUR  SHOP	Tigges
Ringstraße 12 · Tönisvorst 1 Telefon 0 21 51 / 79 09 56 Öffnungszeiten: Di. – Fr. 7.30 – 18.00 Uhr · Sa. 7.00 – 13.00 Uhr		





Bescheidenheit ist eine Zier

Aber eigentlich haben wir allen Grund, recht selbstbewußt aufzutreten, wir Büchereien im Forstwald. Sie haben richtig gelesen: Büchereien. Es gibt nämlich gleich zwei. Träger sind die beiden Kirchengemeinden. Das heißt aber nun nicht hie schwarz, da blau! Wir arbeiten im Gegenteil eng zusammen, und niemand wundert sich, hinter der katholischen Theke auch evangelische Mitarbeiter zu finden.

Da es immer noch passiert, daß Leute aus dem Forstwald baß erstaunt sind, wenn sie uns zufällig entdecken, ist es wohl höchste Zeit, daß wir uns einmal allen Forstwaldbewohnern vorstellen.

Die evangelische Bücherei ist auf der Orgelbühne der Johanneskirche untergebracht, die katholische wurde 1990 aus drangvoller Enge befreit und hat das Erdgeschoß des An-baus zum Pfarrheim hinter der Kirche Maria Waldrast inne. Der Schwerpunkt der evangelischen Bücherei liegt bei der Kinderliteratur. Die katholische legt besonderen Wert auf den Ausbau des Bestandes an Sachbüchern.

Zur Darstellung der Größe und Leistungsfähigkeit der Büchereien einige Angaben aus den zusammengefaßten Statistiken:

	Bestand Ende '92	Ausleihen 1992
Sachbücher		
Schöne	6169	4268
Literatur	4032	3559
Kinderbücher	3467	4582
Tonträger („Hörbücher“, Kinderhörspiele, Musikkassetten, CD's)	707	2578
Gesellschaftsspiele	91	486
Zeitschriftenabonnements	27	2193
Hefte	14493	17666

Neueinstellungen 1992: 809

Leser: Erwachsene 284 und Kinder 183 = 467

Ganz beachtliche Zahlen bei exakt 3722

Einwohnern im Forstwald Ende 1992!

Einen großen Vorteil haben wir gegenüber kommunalen Büchereien: die zur Verfügung stehenden Mittel können restlos für Anschaffungen verwandt werden. Die Arbeit wird von 17 Damen und Herren ehrenamtlich geleistet.

Ausgestattet sind die Büchereien wie es sich gehört mit alphabetischem, systematischem und Stoffkreiskatalog. Der Ausleihvorgang entspricht dem allgemein Üblichen. Kinder und Jugendlichen gibt das die Möglichkeit, in vertrauter Umgebung schon früh einzuüben, sich in einer Bücherei zurechtzufinden.

Für die Kleinen und Aller kleinsten stehen Tröge voller Bilderbücher bereit. Für Zugezogene, die ihre neue Umgebung kennenlernen wollen, ist neben dem heimatkundlichen Bestand der Büchereien hinzuweisen auf die Sammlung des Bürgervereins an Büchern, Zeitschriften und Heimatblättern auch der umliegenden Gemeinden, die in der katholischen Bücherei untergebracht ist.

Beliebt sind auch die Zeitschriften, die vom Spektrum der Wissenschaft über Computer-Zeitschriften, Handarbeits-, Tier- und Gartenzeitschriften, über Geo, Art, und PM bis zum „Bunten Hund“ für Kinder reichen.

Sie wollen noch wissen, was wir an Beiträgen erheben? Nichts!

Geöffnet ist die katholische Bücherei

am Samstag 16.00 bis 18.00 Uhr

Sonntag 9.45 bis 10.30 Uhr

und 11.15 bis 13.00 Uhr

Dienstag 15.30 bis 18.00 Uhr

und die evangelische Bücherei

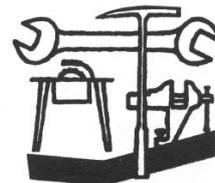
Sonntag 11.00 bis 12.00 Uhr

Donnerstag 8.30 bis 9.30 Uhr

Neben der Ausleihe von Büchern und anderen Medien machen beide Büchereien auch noch besondere Angebote. Im katholischen Pfarrheim ist regelmäßig Anfang November eine Buchausstellung. Im evangelischen Jugendheim wird seit einigen Monaten ein Literaturgespräch angeboten. Termine und Themen erfährt man von Frau R. Dahlems, Hochbendweg 117, Telefon 3128 70. ,

Ingeborg Gorgemanns, Ruth Dahlems

Stahlwendeltreppen, Geländer,
Fenstergitter, Überdachungen,
Kunstschmiedearbeiten,
Fenster, Tore, Türen



Günter Haupt Stahl- und Metallbau GmbH

Elbestraße 18-20 · Krefeld · Telefon (0 21 51) 47 67 02

Privat: Hochbendweg 74b · Krefeld-Forstwald

Telefon (0 21 51) 39 86 96

**Anlässlich ihrer hohen Geburtstage
gratulieren wir folgenden
Forstwaldbürgerinnen und -bürgern**

1993 Juni	1.06.1908	Henriette Engels, Ginsterpfad 13	85 Jahre
	21.06.1901	Katharina Stohl, Erikapfad 4 a	92 Jahre
	25.06.1903	Sophie Fless, Hückelsmaystraße 279	90 Jahre
Juli	09.07.1908	Heinz Möller, Spechtweg 31	85 Jahre
August	25.08.1900	Marie Dierks, Hermann-Schumacher-Straße 4	93 Jahre
	29.08.1901	Sophie Orth, Hermann-Schumacher-Straße 29	92 Jahre
	31.08.1902	Eugenie Konieczny, Ginsterpfad 3	91 Jahre
September	19.09.1908	Robert Leroi, Riekerhofstraße 11	85 Jahre
	25.09.1901	Peter Hülster, Ginsterpfad 15	92 Jahre
Oktober	23.10.1908	Käthe Schmidt, Ginsterpfad 1	85 Jahre
November	13.11.1908	Elli Steinecke, Forstwaldstraße 650	85 Jahre
Dezember	17.12.1903	Johann Ninus, Spechtweg 26	90 Jahre
	23.12.1902	Helene Reingen, Hochbendweg 47	91 Jahre
1994 Januar	01.01.1909	Wilhelm Sack, Bellenweg 19	85 Jahre
	20.01.1909	Katharina Bahn, Bellenweg 17	85 Jahre
Februar	07.02.1909	Kurt Hollstein, Erikapfad 27 b	85 Jahre
	15.02.1909	Hermine Baerlecken, An der Alten Kur 17 a	85 Jahre
	28.02.1904	Martha Holtsteger, Hückelsmaystraße 302	90 Jahre
März	04.03.1909	Dr. Hertha Prinzenberg, Meisenweg 36	85 Jahre
	13.03.1909	Johanna Pempelfort, Stockweg 63 a	85 Jahre
	16.03.1902	Johanna Ehren, Hückelsmaystraße 298	92 Jahre
April	12.04.1904	Hubertine Pick, Ginsterpfad 23	90 Jahre
	15.04.1909	Berta Bertrams, Ginsterpfad 8	85 Jahre
Mai	04.05.1909	Dr. Gustav Hoch, Bellenweg 195	85 Jahre
	09.05.1909	Gertrud Franz, Weißdornweg 16	85 Jahre
	10.05.1909	Maria Leroi, Riekerhofstraße 11	85 Jahre
	14.05.1909	Heinrich Vergoosen, Erikapfad 41	85 Jahre
	17.05.1904	Emilie Berretz, Haselbuschweg 10	90 Jahre
	26.05.1904	Käthe Zboralski, Hückelsmaystraße 344	90 Jahre

Stand April 1993

Vorstandsmitglieder Bürgerverein Forstwald

Herzog, Hans Jürgen	Spechtweg 9	Telefon 31 51 77
Rohrbach, Walter	Wacholderweg 21	Telefon 31 18 71
Dr. Dolezalek, Berthold	Schlehdornweg 29	Telefon 31 59 30
Dr. Gerritz, Eugen	Gertrud-Icks-Weg 13	Telefon 31 68 05
Gerteis, Ute	Sonnenaue 28	Telefon 31 17 50
Knuffmann, Hans-Wilhelm	Stockweg 96, 4156 Willich 2	Telefon 39 56 41
Kress, Manfred	Drosselweg 30	Telefon 39 70 20
Lilla, Karl-Heinz	Riekerhofstraße 27	Telefon 31 61 49
Michelau, Elisabeth	Gustav-Fünders-Weg 2	Telefon 31 27 65
Pilger, Rudolf	Haselbuschweg 27	Telefon 31 81 04
Roth, Peter	Erikapfad 8 A	Telefon 39 97 33
Rüger, Manfred	Erikapfad 20 A	Telefon 31 81 84
Ruhland, Josef	Amselweg 59	Telefon 31 64 68
Stammsen, August	Bussardweg 22	Telefon 31 56 10
Stock, Monika	Forstwaldstraße 626	Telefon 31 23 90
Dr. Zipp, Günter	Gertrud-Icks-Weg 27	Telefon 31 80 68
Ständige Gäste:		
Bartsch, Walter	An der Pappel 18 (Holterhöfe)	Telefon 31 89 11
Bongartz, Paul	Fasanenweg 9, Tönisvorst 1	Telefon 79 59 05

150 Jahre

Kompetenz in Sachen Buch

Plaeschke

Rheinstr. 100, Tel. (0 21 51) 2 68 79, Fax (0 21 51) 80 48 15

Seit 1990 neu neu neu ...

Kompetenz in Sachen Taschenbuch

Pockets-Plaeschke

Lohstraße / Ecke Hirschgasse

gleich hinter dem Hauptgeschäft



**FROTTIERWAREN
UND TISCHDECKEN**
exklusiv aus Meisterhand
47918 Tönisvorst 1
Maysweg 9 • ☎ 0 21 51/7 09 80